

Paderborner Tageblatt

Abonnement für Voraus:
Jährlich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Nbl., 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Zeitung oder deren Raum 6 Kop.,
für Namens 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Düsseldorf (Bahn-) Straße Nr. 13.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasestein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
Filialen.
In Wiesbaden: Unger's Verlagshaus Annonce-Bureau
Wiesbaden Nr. 3.
In Moskau: L. Schabot, L. und E. Metz & Co

Die neu eröffnete Lithographische Kunststätte von L. ZONER, empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher lithographischen Arbeiten.

Durch Aufstellung der besten Maschinen und Anwendung der neuesten Verfahren, können der geehrten Kundschaft bei billigster Preisberechnung, eine prompte Bedienung und sorgfältige, geschmackvolle Ausführung aller in das Fach der schlagenden Aufträge zugesichert werden.

Unsere Magazine und Comptoir
werden vom 1. (13.) Juli cr. nach der
Ziegelstraße Nr. 1393 (61)
(gegenüber dem Mädchen-Gymnasium) übertragen.
Agentur der Compagnie „NADESHDA“.

Die Enthauptete.

Erzählung

von

C. Matthias.

(Schluß)

Es war sehr dunkel geworden. Hagel und
Schlügen gegen die Fenster.

„Fürchten Sie sich, Kind?“ fragte er
sich.

„Nicht doch! Ich bin wieder bei Ihnen, da
sieht Ihnen nichts.“

Er frockte.

Ein frostiges Gefühl huschte über seinen
Haut und Kopf, daß sich die Haare sträubten.
Wußte selbst nicht was er fürchtete. Alles
um erschien ihm plötzlich so unheimlich wie
seiner ersten Begegnung mit dem rätselhaften
Leibe, welches jetzt still und regungslos vor
lag.

Schließt Gretchen? Nein! Die blauen
Augen blickten unverwandt und weit geöffnet zur
Abenddämmerung empor, die Hände waren gefaltet, die
Augen geschlossen.

„Was ist Ihnen Bürgerin,“ fragte er mit
sünder Stimme.

„Sie geben kein Lebenszeichen von sich? Sind
Ihnen krank oder —?“

Keine Antwort.

Abermals kroch der unheimliche Schauder
seiner Rücken.

Hastig griff er nach den gefalteten Händen.
waren eisig kalt.

„Gütiger Gott, das ist die Kälte des Todes,“
lang es sich seiner Brust.

„Gretchen, mein Gretchen erwache! Du

kannst ja nicht gestorben sein, es ist ja nicht
möglich.“

Er neigte sich dicht über sie. Diese Augen,
welche ihn bei seinem Fortgang so treuherzig
angesehen, waren nun ohne Glanz und das bleiche
Antlitz erschien ihm plötzlich so fremd, entstellt
und verzerrt. Nur die goldblonden Haare waren
dieselben und das rothe Band um den Hals —
wie war es so schnell geworden. —

„Gretchen, mein Gretchen,“ rief Jean über-
laut und der rollende Donner und der stromend
plätschernde Regen begleiteten seine Worte in
schauerlichem Melodram, „erwache, komm zu Dir,
zu mir! An meinem Herzen will ich Dich er-
wärmen, neues Leben Dir einhauchen!“

Außer sich vor Angst hatte er seinen Arm
um den regungslosen Körper geschlungen und hob
ihn zu sich empor. Aber mit einem Rufe grauen-
vollen Entsetzens ließ er ihn wieder fallen und
taumelte zurück, als habe er einen Schlag gegen
die Stirne erhalten.

Der Kopf war auf dem Kissen liegen geblie-
ben. Was ihm als ein rothes Band erschien,
war der Schnitt des Fallbeils gewesen, welches
den Kopf vom Rumpfe getrennt.

„Ich habe eine Enthauptete als Brautchen
heimgeführt,“ schrie Jean vom Bahnhof er-
grisen. Dann stürzte er zu Boden und verlor
die Besinnung.

Papa Louhart hatte seinen Miethe wohl
nach Hause kommen gesehen, allein das Ausblei-
ben seiner braven Frau beunruhigte ihn so sehr,
daß er für die Heimkehr eines Fremden gar kein
Interesse fühlte.

Sobald das Unwetter nachgelassen, schloß er
das Haus zu und machte sich auf Suche nach
seiner Genevieve, welche er endlich in der zehnten
Abendstunde im Weiberkonvente des fünften

Distrikts in politischer Disputation und alkoholi-
scher Überreizung wiederfand. Seinen eindringli-
chen Vorstellungen gelang es, die wütende Re-
publikanerin zur Heimkehr zu bewegen. Zu sei-
nem Schrecken fand er das Hausthor geöffnet
und auf der Diele rothe Spuren von Männer-
füßen, welche zu und von dem Garten führten.

Schleunigst brachte Louhart seine Gattin zur
Ruhe, zündete die Laterne an, nahm die Pike zur
Hand und begab sich, den Fußstapfen folgend, nach
dem Gartenhaus.

Hier lag Jean Lanz noch immer ohnmächtig
auf dem nassen Boden, kaum atmend und
fast erstarrt.

Sofort stellte der Portier Pike und Laterne
bei Seite, schüttelte den Besinnungslosen und neigte
seine Schläfe mit Wasser. Endlich brachte
er es dahin, daß dieser die Augen aufschlug.
Aber sein Blick war unsägt und wirr und
ein schmerhaftes Stöhnen entrang sich seiner
Brust.

„Bürger Lanz,“ rief der Alte, „was ist Ihnen
zugestochen?“

„Wo ist Gretchen,“ kam es lallend über die
Lippen des Erwachenden.

„Welches Gretchen?“ fragte Louhart er-
staunt.

„Hier ist niemand außer uns beiden.“

„Dort auf dem Bett mit zerschnittenem
Halse,“ stöhnte der Maler.

„Sehen Sie denn nicht? Es ist die Guillot-
ine, die ich heimgebracht.“

„Unsinn,“ rief der Alte in grobem Tone.

„Sehen Sie doch hin. Das Bett ist leer.
Niemand hat darin gelegen, außer Sie selbst.“

Jean erhob sich mühsam und schwankte nach
der Lagerstätte. Der Portier hielt die schwach
leuchtende Laterne empor.

Das Bett war leer. Nur der Eindruck im
Kopfblumen zeigte, daß dort ein menschliches Wesen

geruht habe. Aber das Polster war rein und
weiß, kein Blutstropfen befleckte den Überzug,
die Decke dagegen zeigte leichte Spuren von Stra-
ßenstaub.

Also war es doch kein Traum, keine Vision
gewesen. Geister hinterlassen keine Spuren. Lebend
oder tot, hier hatte Gretchen gelegen. Ob
im ewigen Schlaf? Wer wollte das Rätsel
lösen?

Jean drückte beide Hände vor die Augen,
er traute ihnen nicht mehr. Der Gedanke sah
in seiner Seele feste Wurzel, daß ein körperliches
Gespenst, eine Revenante, die unter dem Veil
der Gaillotine geendet, zu ihm gekommen sei, um
ihm seinen Verstand zu rauben.

Kraftlos fiel er auf einem Sessel nieder
und blickte unverwandt nach der leeren Stelle im
Kopfblumen.

Louhart stand daneben und schüttelte sein
lahles Haupt.

„Also eine junge Dame haben Sie hierher-
gebracht,“ fragte er in väterlich strengen
Tone.

„Wissen Sie auch, daß das recht unmora-
lisches ist?“

„Mein Gretchen war es, mein süßes Lieb,
bis sie sich als eine Revenante zeigte. Sage
Sie, daß ich mich irre! Wo ist sie hin-
gekommen?“

„Ich weiß von nichts,“ brummte der Ge-
fragte, „machen Sie mich nicht verrückt mit Ihren
Geheimnissen. Ich gehe zu meiner Genevieve, die
Hölle braucht. Wenn die von Ihren Tollheiten
erfährt, mögen Sie sich in Acht nehmen. Doch
Holla, was ist da schon wieder los,“ rief er
aufröhrend.

Wichtige Schläge ertönten an der Straßen-
thüre. Der Alte begab sich nach vorne und öff-
nete. Es war ein Kommissär mit einem Piket
Polizeisoldaten, welche Einlaß begehrten.

Namentlicher Allerhöchster Ukas an den Finanzminister.

In Folge Ihrer, in einem Besonderen Comité geprüften Vorstellung haben Wir es für gut erachtet, — um die Verluste der Inhaber der Pfandbriefe der Centralbank für Russischen Bodencredit, hervorgerufen durch deren unbefriedigende Lage, möglichst zu verringern, — die Rückziehung dieser Pfandbriefe, mit Umtausch derselben gegen vom Staate emittirte Wertpapiere, zu fördern.

Zu diesem Zwecke befehlen Wir Ihnen:

1. Eine Zprocent Goldanleihe im Nominalbetrage von höchstens zweihundert vierzig Millionen fünfhundert Tausend (42,500,000) Rubel Gold unter folgenden Bedingungen zu emittiren:

1) Diese Anleihe wird in das Große Buch der Staatschulden unter der Bezeichnung „Russische Zprocent Goldanleihe, 2. Emission von 1894“ eingetragen.

2) Die Obligationen dieser Anleihe werden in auf Namen und auf Inhaber lautenden Stücken, in Abschnitten von 125 Rbl. Gold, 625 Rbl. Gold und 3,125 Rbl. Gold mit der Parität: 125 Rubel Gold = 500 Francs = 604 Mark d. R.-W. = 19 Pfund Sterling 15 Shilling 6 Pence = 239 holländischen Gulden = 360 dänischen Kronen = 96,25 Gold-Dollars der Vereinigten Staaten ausgegeben.

3) Die Bestimmungen bezüglich der auf Namen lautenden Obligationen, deren Uebertragung, deren Umtausch gegen auf Inhaber lautende Stücke und umgekehrt, sind von Ihnen festzustellen.

4) Der Zinslauf dieser Obligationen ist auf drei Prozent p. a. festgesetzt, welche vierteljährlich zahlbar sind. Der Zinslauf beginnt mit dem 19. Juni (1. Juli) 1894.

5) Die Tilgung dieser Anleihe zum Nominalbetrag geschieht vermittelst halbjährlicher Ziehungen im Laufe von höchstens neunundsechzig Jahren; die erste Ziehung findet am 19. September (1. October) 1894 statt; das Capital der gezogenen Obligationen wird drei Monate nach der Ziehung ausgezahlt. Der Tilgungsfonds dieser Anleihe wird vermittelst Zuweisung einer halbjährlichen Amortisationsquote von 0,157,716 pCt. des Nominalbetrages der Anleihe, nebst ein und einhalb Prozent vom Betrage aller früher ausgelosten Obligationen, erweitert.

6) Die Obligationen der Russischen Zprocent Gold-Anleihe, 2. Emission von 1894, verjähren in dreißig Jahren nach den für ihre Rückzahlung bestimmten Terminen und die Coupons dieser Obligationen in zehn Jahren nach ihrem Verfallstage.

7) Die Zinszahlung und Rückzahlung des Capitals der ausgelosten Obligationen geschieht: in St. Petersburg bei der Staatsbank in Rubel Gold oder Credit-Rubel zum Tagescourse, in Paris — in Francs, in Berlin — in Mark deutscher Reichswährung, in London — in Pfund Sterling, in Amsterdam — in holländischen Gulden, in Kopenhagen — in dänischen Kronen, in New York — in Gold-Dollars der Vereinigten Staaten, bei den von Ihnen zu bestimmenden Zahlstellen.

8) Die Obligationen dieser Anleihe sind für immer von jeder russischen Steuer befreit.

9) Die den gegenwärtig zu emittirenden Obligationen der russischen Zprocent Gold-Anleihe 2. Emission von 1894 zugehörigen Rechte und Vorrechte in Betreff deren Annahme zu Cautionen bei Contracten mit der Krone, sowie zur Sicher-

„Wir suchen den Körper einer guillotinierten Aristokratin, der aus La Force gestohlen wurde,“ schrie der Führer der Partouisse.

„In diesem Hause soll er verborgen sein. Gib ihn heraus, alter Affe, oder Du sollst das Pfaster des Greveplatzes lüssen.“

„In diesem Hause wohnt der Bürger Pierre Louis Manuel, das berühmte Konventsmitglied, entgegnete Louchart, sich stolz in die Brust wersend.

„Aristokraten kennt man hier nicht, keine lebendigen, keine toten. Sucht selbst nach eurer Leiche, das Haus steht offen.“

Der Kommissär gab seinen Leuten Befehl zur Haussuchung und diese lehrten bald in allen Räumen das Unterste zu Oberst. Der Portier aber begab sich brummend in seine Loge.

„Bei solcher Behandlung mag ein anderer Patriot sein, ich werde wieder Schuster.“

Wütend schnallte er seinen Säbel ab und begann auf die Sohlen loszuenschlagen, indessen die Spitzel das Haus durchsuchten.

Auch im Gartenhäuschen sahen sie nach und da ihnen der vor sich hinbrütende Maler jede Auskunft verweigerte, zeigten sie nicht übel Lust, ihn mit sich zu schleppen. Auch diesmal rettete ihm Frau Geneviève die durch ihre Jungfertigkeit die ganze Polizeigesellschaft aus dem Hause jagte.

Am anderen Tage erschien Jean zur Reise gekleidet, mit einigen wenigen Habeseligkeiten beladen, vor den Portierloge.

„Güten Sie meine Wohnung, Papa Louchar,“ sagte er in heiserem Tone, seinen Wirth mit Augen anstarrend, in welchen der Wahnsinn flackerte. „Und wenn ich nicht zurückkehren sollte, mögen Sie mich beerben.“

„Wo wollen Sie denn hin, Bürger?“

„Ich gehe, Gretchen zu suchen, mein Gretchen, das Sie mir gestohlen haben.“

Ehe ihn der Portier festhalten konnte, hatte der Irre das Haus verlassen und stürzte über die Straße, wo er in einem Volkshausen ver-

stellung der Zahlungen von Accisegebühren sind von Ihnen bei der Emission dieser Anleihe zu bestimmen.

II. Den Plan und die Bedingungen der Realisation der Obligationen der russischen Zprocent Gold-Anleihe 2. Emission von 1894, sowie die Verwendung der realisierten Summe zur Rückzahlung der Pfandbriefe der Centralbank für russischen Bodencredit festzustellen.

Das Original hat Seine Kaiserliche Majestät höchst eigenhändig unterzeichnet:

Peterhof, 22. Juni 1894. „Alexander.“

Inland.

St. Petersburg.

— Die Vertreter der Charlower landwirtschaftlichen Gesellschaft haben sich während der Durchreise des Ministers für Ackerbau und der Reichsdomänen an denselben mit der Bitte gewandt, Soldaten zu landwirtschaftlichen Arbeiten einzulassen. Der Minister soll versprochen haben, die Sache beim Kriegsminister zu befürworten.

— Das Ministerium der Wegecommunicatior hat verfügt, daß sich die Eisenbahnen schon in den Monaten Juni und Juli mit ihrem vollen Kohlenvorrath zu versorgen haben, damit sich die vorjährige Kohlenkrise nicht wiederhole.

— Im November dieses Jahres soll ein allrussischer Congress der Müller-Industriellen zusammentreten.

— In der Kron-Spiritusniederlage im Lescot Stadtteil zu Moskau nahm ein Kongress von Vertretern der Accise-Behörde und mehrerer hiesiger Weinhandler seine Sitzungen auf.

Der Kongress soll über eine Anzahl Fragen betreffs Belegung der Naturweine mit einer Accise berathen. Der Gründung des Kongresses wohnte auch der, an denselben Tage von Petersburg angekommen Direktor des Departemens für indirekte Steuern, Geh.-Rath Marlow bei, der zu Beginn der Sitzung in kurzen Worten den Entwicklungsgang des Weinhandels in Russland schilderte und erklärte, daß die Weinaccise nicht als eine neue Einnahme für den Staat, sondern als eine Maßregel zu betrachten sei, welche die Bevölkerung vor gefälschten Weinen und vor dem Ankauf von Sprit und Branntwein unter der Flagge von Naturwein und dessen Surrogaten bewahren soll. Hierauf wurden den Anwesenden 14 Fragen vorgelegt und die Debatten hierüber eröffnet.

— Die Commission über die Frage einer Eisenbahnverbindung Nordrusslands mit den inneren Gouvernementen sprach die Meinung aus, alle drei Richtungen seien wünschenswert, aber die erste, welche gebaut werden müsse, sei die Wologda-Archangelsk-Bahn. Die Minister der Wegecommunicatior und der Finanzen schlossen sich dieser Meinung an und im Einvernehmen mit der Moskau-Taroslawischen Eisenbahngesellschaft wurden die Bedingungen statuirt, auf welchen diese Gesellschaft den Bau der Wologda-Archangelsk-Bahn übernehme. Die betreffende Resolution des Ministercomitös wurde, wie der „Pet. Herold“ berichtet, Allerhöchst genehmigt.

— Für die Tarifabtheilung ist zur Verfrachtung der Waaren auf unseren Bahnen eine allgemeine Nomenklatur mit 2000 Bezeichnungen, die in 126 Gruppen getheilt ist, zusammengestellt worden. Hierdurch sind für die Empfänger sowohl

schwand, der die Marseillaise brüllend nach dem Greveplatz zog.

In der Herzoglichen Gemäldegallerie zu Stuttgart machte 1796 das Bild eines französischen Malers außerordentliches Aufsehen. Es behandelte eine erschütternde Tragödie aus der Pariser Revolution: Die Verurtheilung der Prinzessin Lamballe von Savoie-Carignan mit erschreckender Wahrscheinlichkeit. Auf dem Hofe des Gefängniss La Force steht die majestätisch schöne Fürstin vor einem Tribunal von Mörfern, welches sie zwingen will, daß dem Königshause zu schwören. Mit hoheitsvoller Handbewegung weigert sich Marie Louise dem Befehle zu gehorchen, trotzdem der Pöbel mit Spießen, Beilen und Knütteln mordlustig auf sie einträgt.

Man erzählte sich in der Stuttgarter Gesellschaft, daß der Künstler, welcher das Bild geschaffen, selbst Zeuge dieses Vorganges gewesen und der tolle Maler, wie man ihn nannte, war eine bekannte Erscheinung in der Gallerie. Sonst lebte Jean Lanz, wie sein Name war, abgesondert von Ledermann. Er grüßte Niemanden, stand keinem Rede und zeigte in Gegenwart junger Damen eine krankhafte Scheu. Dennoch fand er sich täglich in der Nähe seines ausgestellten Bildes ein und musterte von fern die Gesichtszüge der Frauen, welche dort verweilten. Doch niemals schien er finden zu können, was er suchte, denn verließ er alltäglich die Hallen und eilte in seine einsame Wohnung, wo er sich sorgsam einschloß.

Als er jedoch eines Tages in den Saal trat, sah er, daß sich eine junge Dame schnell von seinem Bilde entfernte. Die in tiefe Trauer gekleidete Gestalt mochte in ihm wohl Erinnerungen erwecken, denn er verfolgte sie, jede Angstlichkeit abstreibend, bis zur Treppe, wo er ihr den Weg vertrat.

„Gretchen,“ rief er, ihr die gefalteten Hände entgegenstreckend.

Die Angerufene blieb zitternd stehen. Unge-

als Absender der verfrachteten Waaren Erleichterungen geschaffen. Die Maßregel hat die Aufmerksamkeit der Vertreter österreichischer Bahnen erregt, die eine internationale Nomenklatur der Waaren für die Verkehrsbeziehungen Russlands, Deutschlands, Österreichs, Frankreichs und Belgien einführen wollen. Auf der am 27. Juni (a. St.) in Berlin stattgehabten internationalen Eisenbahnconferenz sollte diese Frage eingehend bearbeitet werden.

— Große Vorbereitungen für den Jahrmarkt zu „Nischni-Nowgorod“ sind im Gange. Wie der „Pet. Lucifer“ meldet, verpricht der Jahrmarkt in diesem Jahre, was die Qualität der Waaren anbetrifft, besonders solid ausgestattet zu werden.

— Im Finanzministerium gelangt jetzt das Gesuch einer Gesellschaft Moskauer und Petersburger Capitalisten zur Prüfung, welche bei einem Grundkapital von 5 Mill. Rbl. Baumwollplantagen in Buchara anlegen will.

— Die Gouverneure von Perm und Wjatka suchen darum nach, daß das Uralgebiet mit Moskau und Petersburg durch einen Schienenweg verbunden wird.

— Zur Einrichtung der allrussischen Kunst- und Industrie-Ausstellung in Nischni-Nowgorod im Jahre 1896 sind vom Reichsrath 4,321,200 Rbl. genehmigt; davon kommen zur Auszahlung in diesem Jahre 1 1/2 Mill. Rbl., im Jahre 1895 1,697,800 Rbl. und der Rest im Jahre 1896. Der größte Theil des Gesamtcapitals, ca 2 1/2 Mill. Rbl., entfällt auf die Einrichtung der Ausstellungsbauten, für wenige Posten bei Einrichtung der Moskauer Ausstellung im Jahre 1882 ca. 800,000 Rbl. weniger verausgabt wurden.

— Der Absatz der Dombrower Steinkohle nach dem Südwest-Gebiet erfährt eine große Förderung, indem vom 29. Juni ab eine bedeckende Tarifermäßigung für den Kohlentransport aus dem Dombrower Bassin nach Kiew eintritt. Die Fracht beträgt für die ganze Strecke pro蒲 nur 7,96 bis 8,65 Kop. und von allen Stationen der Zetaterinenbahn, der Kurs-Charlot-Ajower Bahn und der Südwestbahnen nur 10 Kop. pro蒲.

Von der Staatsbank.

Die gesetzlichen Bestimmungen des neu bestätigten Ustaws der Staatsbank und ein Verzeichniß der an ihr thätigen Beamten gelangen jetzt zur Veröffentlichung.

Über den Zweck der Bank, ihre Capitalien, Rechte und Vorzüge werden folgende Bestimmungen getroffen:

1) Die Staatsbank dient dem Zweck, den Geldumlauf durch Vermittelung kurzfristiger Credits zu erleichtern, sowie dem vaterländischen Handel, dem Gewerbe und der Landwirtschaft und dem Creditssysteme eine Stütze zu gewähren.

2) Der Capitalbesitz der Bank besteht aus: a. dem Grundcapital mit einem Höchstbetrage von 50 Millionen Rubel, b. dem Reservecapital mit einem Höchstbetrag von 5 Millionen Rubel.

3) Dem Grundcapital werden bis zur Errichtung des angezeigten Betrages 10 pCt. aus dem Nettoeinnahmen der Bank zugezahlt. Unabhängig hiervon kann das Capital durch andere dem Finanzminister zur Verfügung stehende Quellen vermehrt werden. Zur Verstärkung des Reservecapitals ist bis zur Erreichung des festgesetzten Maximums aus dem Reingewinn der Bank eine Quote von 5 pCt. zuzuführen.

wir starrete sie in das bleiche, von wirrem Bart entstellte Antlitz des Malers.

„Jean Lanz,“ sprach sie ihm erkennend. „Sie sind es wirklich? Und das ist Ihr Bild, welches ich soeben bewunderte?“

„Ja, es ist das meine und ich habe es gemalt, um Dich in seinen Bannkreis zu ziehen. Ich wußte, daß Du kommen würdest, denn ich glaubte an Deine Auferstehung, Gretchen. Nun ich Dich wiedergefunden habe, ist alles, alles gut!“

Die Dame überließ dem wilden Sprecher ihre Hand, welche er mit Küschen bedeckte, dann aber, als sie sah, daß sich Neugierige um sie sammelten, flüchtete sie ihm zu:

„Kommen Sie mein Freund, begleiten Sie mich nach Hause. Ich habe Ihnen Aufklärung zu geben. Sie sollen noch heute erfahren, was mich zwang, Sie zu täuschen und Ihnen Schmerzen zu bereiten.“

Er nickte und führte sie heute hinaus. Arm in Arm wanderten beide in Schwarz gekleidete Personen nach der Feuerseestraße.

Hier traten sie in ein prächtiges, reich ausgestattetes Haus, welches ihnen ein uniformirter Schweizer öffnete.

Ein reizendes Boudoir nahm sie auf. Dem Maler war es wie im Traume. Stumm weidete er sich an dem Anblick der verlorenen Glaubten und hielt sie mit beiden Händen fest, als sie ihm gegenüber Platz genommen hatte.

„Sie haben also auf mein Erscheinen gehofft,“ fragte sie hilflos.

„Wie die Erlösung vom Bösen.“

„Und doch wußten Sie nicht einmal, wen Sie in jener entsetzlichen Nacht beherbergten hatten. Nun denn, so hören Sie. Graf Boulanger floh beim Ausbruch der Revolution nach Stuttgart, mußte aber seines Vermögens wegen nach Paris zurückkehren, wo er gefangen und eingekerkert wurde.“

„Ich ahnte es.“

„Als die Gräfin, deren Gesellschafterin ich war und mit der ich eine auffallende Ähnlichkeit

4) Die Reserven werden ausschließlich zur Deckung von den der Bank entstehenden Verlusten verwandt. Im Falle einer hierdurch herbeigeführten Schmälerung der Bankkapitalie werden dieselben durch Zuführung von 5 pCt. aus dem Reingewinn ergänzt.

5) Die durch die Reserven nicht gedeckte Verluste der Bank werden auf Rechnung des Staatscapitals gestellt. Dies Capital wird an den Mitteln der Reichsrente vervollständigt.

Die der Bank von Privatpersonen u. c. vertrauten Gelder, sowie die Depositen der Reichsrente dürfen zu Ausgaben der Bank nicht verwandt werden.

7) Der aus den Bankoperationen stammende Reingewinn bildet die Einnahme des Staates.

8) Der Bank wird freigestellt, zwecks Sicherstellung der von den Darlehensnehmern eingegangenen Verpflichtungen bewegliches Gut anzunehmen unter der Bedingung, daß ein Inventar in Gegenwart von nicht weniger als drei Zeugen und Beamten der Localpolizei hierüber aufgenommen ist und daß die Besitzthümer, wenn ihre Besitzschaft es zuläßt, mit Siegeln, Plombe u. s. w. versehen sind. Ist letzteres nicht der Fall, so hat das Pfandrecht der Bank dritte Personen gegenüber, welche mit den Darlehensnehmern hierüber Abmachungen getroffen haben keine Gültigkeit. Für die Befestigung des Pfands ist hinterlegtes Eigentum bis zur Tilgung des Darlehens wird der Darlehensnehmer an den in den Satzungen hierfür zulässigen Fällen zur Verantwortung, laut den für Berleuder anvertrauten Gutes erlassenen gesetzlichen Bestimmungen herangezogen.

9) In der Bank gemachte Geldeinlagen sind nicht zu specificiren, mit Ausnahme der Artikel 1803 des Civilrechtes angegebenen Fällen.

10) Die Vorschriften für die Bankoperationen, die Rechnungsführung u. s. w. werden durch Instruction bestimmt. — Die Instruction ist vom Conseil der Bank zu prüfen und vom Finanzminister zu bestätigen.

11) Die von der Bank zu erlassenden Bestimmungen werden im „Ura. Bk. dem „Btr. Fin.“ und anderen Blättern nach Bestimmung des Finanzministers veröffentlicht.

Das Gesetz über die Verstaatlichung des Spirituosenverkaufs.

Fortsetzung.

II. Die Spirituosen-Produktion

9. Die Branntweinbrennerei (in den Branntweinbrennereien und den Hefe-Branntweinbrennereien), sowie die Brauerei von Bier, Porter, u. Meth und die Anfertigung von Dünnbier (Spargelbier) erfolgt in den Privatsfabriken auf den im Accise-Statut angegebenen Grundlagen mit nachstehenden Ausnahmen:

1) Die Erhöhung der Jahresproduktion an den Branntweinbrennereien und Hefe-Branntweinbrennereien über die höchste Jahres-Erbrennerei einer der drei letzten Brennperiode bis zur Herausgabe dieses Gesetzes, die Wiederaufnahme der Brennerei in denjenigen Brennereien, während derselben drei Perioden außer Thätigkeit gewesen, sowie die Gründung neuer Branntweinbrennereien ist nicht anders zulässig, als mit Genehmigung des Finanzministers nach Einvernehmen mit dem Minister der Landwirtschaft und Reichsdomänen.

2) Die Erhöhung der Jahresproduktion an den Branntwein

Etwas vom Gedächtnis.

Was ein gutes Gedächtnis wert ist, wissen diejenigen am besten zu beurtheilen, die — leins des haben. Ein schlechtes Gedächtnis lässt sich aber aus durch Übung, Aufmerksamkeit, Erregung des Interesses, Erweiterung der Gesichtspunkte u. s. m. an verbessern, wenn man dadurch auch nicht gerade in Gedächtnishöhe werden kann, wie den berühmten griechischen Chemistos, der ein so vorzügliches Gedächtnis besaß, daß er sich die „Kunst“ des Versteckens wünschte. Nun, er wird bei seiner Landsmannin, der Frau Ethe, auch manchmal Trost gefunden haben. Ein anderer Gedächtnisherr war der König Mithridates von Pontos, der lediglich der 80,000 Soldaten seines Heeres beim Namen zu nennen vermochte. Julius Caesar recitirte sieben Briefe zu gleicher Zeit. Seneca recitirte zweitausend Worte in derselben Ordnung, in welcher sie ihm vorgesagt wurden, und mehr noch zweihundert Verse in umgekehrter Ordnung. Der Jesuit Menestrier, bekannt als Heraldiker und Historiker, war mit einem außerordentlichen Gedächtnis begabt. Die Königin Christine von Schweden ließ in seiner Gegenwart achtundvierzig verworrenen Wörter, die nur erdaht werden können, hersagen und aufschreiben, und Menestrier wiederholte sie sogleich in und außer der Ordnung. Was Giacomo Alessandro, Bischof von Brindisi, las, das behielt er wörtlich und konnte lange Zeit nachher wieder citiren. Die gleichzeitige Benetianerin Modesta Pozza vermachte es, eine Predigt, die sie gehört, auf der Stelle wörtlich zu wiederholen. Der berühmte Hugo Grotius erfreute sich eines so vorzüglichen Gedächtnisses, daß er die vorgelesenen Namen der Soldaten behielt, als er einst der Musterung einiger Regimenter beiwohnte. Brendel, Arzt und Lehrer zu Göttingen, als Gelehrter bekannt, wußte die ganze Aeneide auswendig herzusagen, auch in umgekehrter Ordnung. Lord Carteret vermachte das ganze neue Testament, vom ersten Worte im Matthäus bis zum letzten der Offenbarung herzusagen, als wenn er das Ganze absehe. Bewunderungswürdig ist das Beispiel von Thomas Fuller, einem Negerclaven in Virginien, dessen Gedächtnis noch in seinem siebzigsten Jahre außerordentlich war. Zwei Leute legten ihm die Frage vor: Wie viele Secunden ein und ein halbes Jahr enthielte, und binnen zwei Minuten erfolgte die Antwort: 47,304,000. Dann fragte man, wie viele Secundenemand gelebt habe, der 70 Jahre 17 Tage und 12 Stunden alt geworden sei? In vier Minuten antwortete er: 2,210,500,000. Einer der fragenden hatte die Aufgabe mit der Feder ausgezeichnet und wollte in Fuller's Mechnung einen Irrthum finden; allein es ergab sich, daß der Irrthum auf der Seite des Tadlers war, denn der Neger machte ihn darauf aufmerksam, daß er wahrscheinlich die Schaltjahre übersehen habe, und in der That fand sich die Rechnung richtig, nachdem die Schaltjahre mit ihren Tagen hinzugerechnet waren. Ein Wunder starken Gedächtnisses war auch der Licentiat Duchet, Überseeser an der kurfürstlichen Hof- und National-Bibliothek zu München, welcher von 24 biblischen Büchern den Inhalt nach den Rubriken der Capitel recitirte. Diese sechshundert Capitel-Rubriken recitirte er wieder in jeder verlangten Anzahl von Capiteln und Büchern. Einer der größten Gedächtnishirszen der Vergangenheit war aber ohne Zweifel der italienische Cardinal Mezzofanti, der er nicht nur der unglaublichen Anzahl von 58 Sprachen mächtig war, sondern auch die verschiedenen Dialekte der meisten lebenden Sprachen kannte.

Vor einigen Jahren trat in Leipzig der Mnemoniker Weber-Münpe auf, der unter ca. 500 Namen berühmter Persönlichkeit und 1500 Städten sofort Geburts- und Todesjahr, beziehentlich die Einwohnerzahl zu dem gerade aufgerufenen Namen angab. Seine stärksten Leistungen aber bestanden darin, daß er die auf einem 20 Fuß langen Bande von einem englischen Mathematiker bis auf 708 Decimalstellen berechnete und in 236 numerirte Gruppen zu 3 Ziffern getheilte Kreisumfangszahl "(Adolf'sche Zahl)" blitzschnell und sicher je nach der aufgerufenen Gruppennummer wiedergab. Sodann brachte er einen 40 Fuß langen, 1700 Ziffern enthaltenden Streifen mit den Potenzen der Zahl 2 vor, welche, von kleinen Zahlen aufsteigend, in den letzten Ziffern, in ber 124. und 125. Potenz, schon siebenstellige Zahlen, d. h. Sertillionen repräsentieren. Nach Angabe einer Nummer nannte er ohne jedes Besinnen und so schnell, daß ihm kaum zu folgen war, die entsprechende Zifferreihe; doch tritt alles dies wieder gegen die Leistung zurück, die nun folgte. Auf 4000 mit laufender Nummer versehenen Zetteln waren ebensoviel bunt durcheinander gewürfelte Wörter verzeichnet; wurde ihm nun irgend eine Nummer genannt, z. B. 3287, so gab er das auf diesem Zettel notirte Wort an und so fort. Ferner ließ er sich aus einem rund um den ganzen Saal reichenden Streifen, welcher 1000 siebenstellige logarithmische Zahlen, also 7000 Ziffern enthielt, beliebig außer der Reihe examinieren, sowie aus ferneren 500 Zetteln mit 20- bis 30stelligen Zahlen, die also auch wieder ca. 12,000 Ziffern trugen, und dergleichen mehr.

Was aber unsere Leser ganz besonders interessiren wird, sind die Gedächtniskünste, mit denen vor mehreren Jahren ein neunjähriger Knabe, Philipp Roth, ein geborener Ungar, auftrat. Er addirte fünf fünfstellige Zahlen, subtrahirte zwei zwölfstellige Zahlen, multiplizierte zwei vierstellige Zahlen, dividierte achtstellige durch

vierstellige Zahlen und was dergleichen Aufgaben mehr sind, natürlich alles aus dem Gedächtnis. Mit staunenswerther Geschwindigkeit rechnete er z. B. 8 Jahre 3 Monate 4 Tage und 6 Stunden in Sekunden um, multiplizierte 3745 mit 2188, dividierte 44,268 durch 7763 und gab an, wie viel Zinsen 57.450 M. in 208 Tagen bei 3½ Prozent geben. Befand er sich einmal mit Demjenigen aus der Zuhörerschaft, der ihm das Grempel gestellt, in Widerspruch, so schaute er seinen Examinator ungläubig an, und es stellte sich denn auch bei nochmaliger Prüfung heraus, daß Philipp Roth in seinem Rechte war.

Auch eine hübsche Anecdote wollen wir zu diesem Capitel zum Besten geben. Zwei Candidaten der Theologie bewarben sich um eine erleidige Landspfarre. Beide sollten an einem Sonntage, der eine Vormittags, der andere Nachmittags, die Probepredigt halten. Die Candidaten waren in dem einzigen Gasthause des Dorfes zufällig in zwei durch eine dünne Wand getrennte Zimmer eingekwartiert. Der Vormittagsprediger quälte sich vergeblich, eine gute Predigt zu Staude zu bringen, da hörte er, wie sein Mitbewerber seine Predigt laut memorire. Er lauschte, und da er ein vorzügliches Gedächtnis besaß, konnte er die Predigt des anderen Candidaten bald auswendig, die er dann auch unverkoren am Nachmittag hielt. Der Mitbewerber bekam einen Todesesch, als er seine mit so großer Sorgfalt ausgearbeitete und einstudirte Predigt vortragen hörte. Was war aber zu thun? Um eine neue Predigt auszuarbeiten, war die Zeit zu kurz. Rasch entschlossen betrat er Nachmittags die Kanzel und begann: "Meine Andächtigen! Ihr habt heute Morgen eine so vorzügliche Predigt gehört, daß ich nicht im Stande sein werde, Euch eine bessere zu halten. Ich will Euch deshalb die Predigt meines Collegen noch einmal wiederholen." Und nun wiederholte er Wort für Wort seine eigene Predigt. Die Bauern staunten über diese vermeintliche Gedächtniskraft und sagten: Das ist unser Mann! Sie wählten ihn auch wirklich und haben es in der Folge nicht bereut. Der eigentliche Gedächtniskünstler aber hatte von seiner Kunst keinen Nutzen gehabt.

— Über den bereits telegraphisch gemeldeten Angriff gegen den Marquis von Cubas geht aus Madrid unter dem 3. Juli folgender ausführlicher Bericht ein: "Der im besten Sinne des Wortes volkstümliche Bürgermeister von Madrid war gestern früh Gegenstand eines ebenso brutalen wie ungerechtfertigten Angriffs seitens eines jungen Mannes, der sich gegenwärtig als Gefangener im Musterkerker befindet. Die Nachricht verbreitete sich mit Windeseile durch Madrid und rief überall große Entrüstung hervor, denn der Marquis von Cubas genießt unter allen gesellschaftlichen Klassen die höchste Achtung wegen seiner echt ritterlichen Eigenarten. Seine Mildherzigkeit und seine edlen Charaktereigenschaften sind weit bekannt. Umsomehr ist der verbrecherische Anschlag gegen sein Leben zu verurtheilen. Gegen acht Uhr Morgens verließ der Marquis seine Wohnung in der Monterastraße und wandte sich zur Puerta del Sol, um mit der Pferdebahn bis zum Palaste zu fahren, wo eine neue Kirche gebaut wird, zu deren Patronen der Marquis gehört. Vor der Palastgalerie stieg der Marquis aus und durchschritt die Gartenanlagen bis zum Thore des Holzzaines, der den bereits fertig gestellten Theil der Kirche umgibt, hier sah er zwei Männer, die ruhig mit einander sprachen. Plötzlich näherte sich ihm einer von den beiden und sagte, ohne zu grünen: "Ich habe längere Zeit mit Ihnen zu reden." — "Hier ist nicht der Ort dazu", erwiderte der Marquis, "wenn es Ihnen angenehm ist, gehen wir in's Baubureau. Der Ex-Bürgermeister konnte inzwischen bemerken, daß das Individuum ein in Papier gewickeltes Stemmen in der Hand hielt. "Gehen Sie voran", sagte der Marquis, indem er sich an den Unbekannten wandte. Beide betraten darauf das Baubureau. Der Marquis hatte die ungewöhnliche Form, in welcher der Böttsteller sich an ihn wandte, stutzig gemacht, und er gab sich daher Mühe, ihn auch nicht einen Augenblick aus den Augen zu verlieren. Im Bureau sagte der Unbekannte, indem er den Marquis fest anblickte, in freiem Tone: "Sie müssen mir sofort Arbeit verschaffen". "Das ist unmöglich," erwiderte der Angeredete, "das Engagieren und Entlassen der Arbeiter ist Sache des Baumeisters." — Dann verschafften Sie mir irgend eine andere Anstellung, entgegnete der junge Mann, der in der rechten Hand noch immer das Stemmen hielt. — Es thut mir leid, aber ich kann nichts für Sie thun; die Arbeiten sind verpachtet, und ich habe nicht den geringsten Einfluß auf die Anstellung oder Entlassung neuer Arbeiter. — Dann schlage ich Dich tot, Du Hund, schrie plötzlich der Unbekannte, nahm mit Blitzeeschelle das Stemmen aus der Papierhülle und stürzte sich wie ein wildes Thier auf den Marquis. Dieser wich rasch zurück und entging so dem furchtbaren Stoße, zu welchem der junge Mann eben ausholte; unterdeß waren der Baumeister Martin, die Frau des Bauwächters und andere Personen herbeigeeilt. Martin warf den Angreifer zu Boden, und der Marquis bearbeitete ihn mit einem Krückstock. Dem Attentäter gelang es jedoch, sich halb aufzurichten und mit dem Stemmen dem Baumeister mit solcher Wucht auf die Finger zu schlagen, daß dieser vor Schmerz laut aufführte und sofort losließ. Diesen Augenblick benutzte der Attentäter, um zu entfliehen. Vor der Thür stieß er jedoch mit dem Steinträger Rodriguez zusammen, und zwischen den beiden kräftigen Männern entpann sich ein heftiger Kampf, bei welchem der Steinträger seinem

Gegner eine 5 Centimeter tiefe Wunde beibrachte; außerdem entriss er ihm das Stemmen. Trotzdem gelang es dem Unbekannten, das Kreis zu gewinnen, aber er kam vom Negen in die Traufe, stehend ein vor dem königlichen Schlosse Schildwache stehender Soldat trat ihm entgegen und setzte ihm mit den Worten: "Halt, oder ich stecke Dich nieder!" das Bajonet auf die Brust. Nun erst gab sich das Individuum gefangen. Außer dem Stemmen fand man bei ihm ein Messer, einen großen Feldstein und die aus Zeitungsblättern ausgeschnittenen Bildnisse der Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft. Der Attentäter gab an, daß er Ricardo Perez Sanz heiße, 27 Jahre alt sei, aus Barcelona stamme und das Kunstmischer-Handwerk betreibe; seit 14 Monaten sei er arbeitslos. Er behauptet, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Marquis von Cubas zu ermorden, nur die Verzweiflung habe ihn zu dem brutalen Überfall veranlaßt. Die Eltern des Attentäters sind achtbare Leute und stehen im besten Ruf. Der Vater soll früher Symptome von Geistesstörung gezeigt und mehrere Male Selbstmordversuche gemacht haben. Eine Schwester des Attentäters litt gleichfalls an Wahnsinnssäfällen.

— **Anlässlich der Ermordung Carnot's**, den just, da er sich in's Theater begeben wollte, der tödliche Dolchstich traf, macht Hugo Witmann in der "Neuen Freien Presse" auf diejenigen im gleichen Zeitraume des Vorjahrs eine bedeutende Abnahme auf. So landeten im April des gegenwärtigen Jahres in den Häfen der Vereinigten Staaten 19,468 Emigranten gegen 42,639 im gleichen Monate 1892. Die Abnahme beträgt demnach 23,171 oder 50 Proc. Alle europäischen Länder haben weniger Einwanderer gesandt. Die April-Einwanderung aus Deutschland und Skandinavien beträgt kaum die Hälfte von der Einwanderung während desselben Monats im Vorjahr. Die Einwanderung aus Großbritannien ist sogar um zwei Drittel zurückgegangen. Aus Spanien betrug die Abnahme 50 Proc., die aus anderen Ländern noch mehr. Nur die Einwanderung aus Russland hat sich so ziemlich gehalten. "Man sieht," schreibt hierzu die "New-Yorker Handelszeitung," daß die Europäer jetzt wohl über unsre derzeitige Geschäftslage unterrichtet sind. Es bedarf daher keiner Schärfung des Einwanderungsgesetzes, um den "Strom" von unserem Lande fernzuhalten. Man kann annehmen, daß fast die Hälfte aller Einwohner, welche während des ersten Vierteljahres hier landeten, bereits in die alte Heimat zurückgedampft sind. Genso ist eine große Anzahl Einwanderer, welche früher ins Land gekommen sind, nach Europa zurückgegangen, so daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in den ersten vier Monaten des Jahres durch Einwanderung kaum vermehrt werden dürfte. Auch während des Restes des laufenden Jahres wird Amerika aller Wahrscheinlichkeit nach keinen nennenswerten Bevölkerungszuwachs durch europäische Einwanderung erhalten.

— Eine Tochter Dr. Wilhelm Jordan's macht darauf aufmerksam, daß dessen *Philippika gegen das Bücherleihen*, die wir dem österreichischen Buchhändler-Correspondenzblatt entnahmen, bereits vor dreißig Jahren in der "Didaskalia" und später in einer Sammlung "Jordan'scher Schriften, Episteln und Vorträge", erschien. "Leider," so bemerkt die Tochter des Nibelungensängers, "scheint das deutsche Lesepublikum von der, durch meinen Vater vor Jahren gezeigten Unsitte noch nicht abgekommen zu sein, da die deutsche Presse den Abdruck des vor Jahrzehnten geschriebenen Artikels auch heute noch als beherzigenswerthen Fingerzeug für angezeigt erachtet."

— **Die Dichterin Betty Paoli** (Barbara Gluck) ist, 78 Jahre alt, gestorben, so meldet ein Telegramm aus Wien. Die treffliche alte Dame, die unserer jungen Generation unbekannt geworden, spielte einst eine vielbemerkte Rolle auf der großen Bühne der Literatur. Den Größen unserer Poesie der Vierziger- und Fünfziger-Jahre stand Betty Paoli freundlich nahe. Ihre Gedichte, ihr Epos "Romanzero" zeigten Kraft und Eigenart, ihre kritischen Schriften fanden ernste Beachtung, insbesondere ihre Grillparzer-Studien machten viel von sich reden.

— **Die Heilsarmee** feierte unlängst in London im Crystal-Palast das Jubiläum der "Befreiung" des Generals Booth und die "neun- und zwanzigste Truppenschau ihres Heeres".

Vom Nebrigen braucht nichts gesagt zu werden. Das war Alles selbstverständlich. Die Sinne wurden befriedigt und die Geldsammlung hatte einen guten Erfolg.

— Jackson-Harmsworth **Nordpolzug** wird nächste Woche nach dem Nordpol aufbrechen. Das Dampfschiff "Windward" wird die Fahrer nach dem Franz Joseph's-Land bringen. Das Schiff besteht ganz aus Holz. Es hat 4000 Tonnengehalt. Die wissenschaftlichen Ziele sollen bei dem Zuge besonders im Vordergrunde gehalten werden. Als Astronom wird Mr. Albert Armitage fungiren. Er ist Lieutenant in der britischen Marine-Reserve. Der Botaniker des Zuges ist Mr. Harry Fisher. Er ist ein großer Sammler und als solcher in England bekannt. Der Mineraloge des Zuges, J. S. Child, hat wertvolle Verbesserungen in der Photographie gemacht. Der Kapitän des Schiffes heißt Schophauser. Professor Bouger wird den Zug bis Archangel begleiten. In Norwegen ist man der allgemeinen Ansicht, daß Mr. Jackson in den nächsten drei oder vier Jahren Dr. Nansen aufzufinden wird. In Norwegen interessirt man sich besonders für dieses englische Nordpolunternehmen.

— Ein entfernter Verwandter des Fürsten Bismarck hat sich in St. Louis (Montana), wie die Newyorker Staatszeitung berichtet, durch Morphin den Tod gegeben. Es handelt sich um den zweihundreträig Jahre alten Apotheker Fritz von Roux, einen Sohn des Landgerichtsdirektors von Roux aus Sigmaringen, der vor fünf Jahren aus Deutschland nach St. Louis kam und in der "Westlichen Post" eine Anstellung fand. Nachdem er aber eine reiche

UŻYWAJCIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny sklad
Piotrkowska 27.

Dem gesuchten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am bestgen Platz, im Hause des Herrn F. Jarisch, Petr.-Str. Nr. 153, eine

Buchbinderei, Galanteriewaren- und Schreibmaterialien-

Handlung

eröffnet habe und alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten elegant, prompt und zu mäßigen Preisen ausführe. Gehört auf meine 85jährige Praxis in Kališ, hoffe ich auch hier die gehörte Kundschafft zufrieden stellen zu können.

Gedachtungsvoll

Louis Wüstehue.

14)

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“,

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 38.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-handlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 1/4, 1/8 Kg. (84)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.

K. J. FREELANDT,

Warschau, (10-4)

Graf Berg-Straße Nr. 2.

Lager photographischer Apparate, Trockenplatten, Papiere und aller Artikel für Fachleute und Amateure.

Preiscurant auf Verlangen gratis und franco.

Die letzten Exemplare des Werkes

ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ

и результаты применения ея.

Популярны, торговыи и промысловыи, сборы процентный и раскладочный. Съ приложением примерных счетов и балансовъ акционерныхъ обществъ и товариществъ на пакахъ, М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб.

Find zu haben in der Egg. d. Bl.

Lager

Optischer und chirurgischer Artikel, sämliche Maße und Proben, Einrichtung electricischer Glocken und Telephone, Ringmaschinen auf Abzahlung

A. Diering,
Optiker.



GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ, KÖLN-DEUTZ.

Otto's

NEUER GAS- UND PETROLEUM-MOTOR.

stehender und liegender Anordnung, in Größen von 1/2 bis 200 Pferdekraft für

Wasserleitung, elektrisches Licht, Schlosserei, Weberei etc. etc. (8-3)

Ca. 38,000 Maschinen mit 150,000 Pferdekraften im Betrieb.

Prämiert mit 135 Medaillen, Ehrenpreisen und Diplom u. a.

Prospekte, Zengnisse, Kostenanschläge gratis.

Vertreter für Lodz und Umgegend:

Albert Krabler, Lodz.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

Besteht seit

dem Jahre 1857.

(12-11)



Das große Magazin und Lager sämmtlicher Bettzeug-Artikel und ähnlicher Erzeugnisse

von

WŁAD. WROTNOWSKI,

Warschau, Czysza-Straße Nr. 2,
vis-à-vis des Hotel d'Europe.

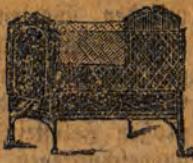
Große Ausstellung

hinter dem Gitter

empfiehlt

in großer Auswahl solider Waaren
zu mäßigen Preisen.

Die Ausführung, Geschmack, Form und Construction
nach den neuesten ausländischen Journalen.



Die Żyrardower Niederlage



von

Hielle & Dittrich,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 2496,

empfiehlt ihre:

**Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren-
und Damen-Wäsche,**
Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-
Plüschen, Gardinen, abgepasste und in Arschninen.
Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.**

Detaillierte Preislisten stehen zur Verfügung.

(112)

Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt

von

Fräntzl & Grundman,

Warschau, Leszno Nr. 90.

liefer

Bogen - Lampen (System Hansen),

Rebenschluß, Differential- un. Hauptstromlampen

(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampenfa-

br. Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkom-

menste der Zeitzeit.

Effektvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei

constantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2-25 Amp.—Keine Unterbre-

hung im Nebenschluß.—Functioniert absolut geräuschos.—Denktar 1:100

teigste Bedienung der Lampen.—Einfache bis elegante Ausstattungen.

Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Ausführung von Massen- und Elektrotechnischen Bedarfartikeln.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

(17)

Olivenuöl-Matronseife

(Marcella Seife),

sowie alle gebräuchlichen harz- u. weichen

Textilseifen

liefern unter Garantie für rein- neutrale Qualitäten

H. A. BRIEGER, Riga,

Zeisen- u. Parfumeriefabrik.



Magazyn
Ubiorów Męskich.

Konstantego Bątkiewicza

w Łodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarzu
Meyera Nr. 514 (76)

Poleca na
nadchodzący sezon wiosenny i letni:

Wielki wybór
gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego
wykonania oraz materiałów krajo-
wych i zagranicznych. Obstatunki
wykonują się z własnego i powie-
rzonego materiału jak najspieszniej,
podleg najnowszej mody, po cenie
umiarkowanej.

Privat-Heilanstalt.

(Se Siegel- u. Wschodniastraße).

Sprech-
Stunden:

9-10 Dr. Brzozowski, Zahndrank, Plom-
bieren u. tünliche Zähne.

10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. chirur-
gische Krankh.

11-12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-
kranh. (elektrische Behandlung) u.
Frauenkranh.

11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u.
Darmkranh.

12-1 Dr. Koliński, Augenkranh. (außer
Mittwoch u. Sonnab.)

12-1 Dr. Littauer, Haut, Geschlechts- u.
Harnorgank. (außer Freitag.)

1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Augen-
u. Herzkrankh. (außer Montag.)

1-2 Dr. Przedborski, Ohren, Nieren,
Hals, Schleifkranh. (außer Sonntag.)

2-3 Dr. Pinkus, innere, u. Kinderkranh.

4-5 Dr. Krusek, chirurgische Krankh.

Montag, Mittwoch u. Sonnab.

Honorar für eine Consultation 30 Kow.

Pension für Kranken und Gebarende.

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-
Behörde approbiert. Massen, übernimmt Erfolgreiche
Massage u. Bewegungs-Kuren
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Przykauer-Straße Nr. 182 uen., im

Gronthause z Treppe uins.

Dr. E. Czechański,

Petrikauer-Straße Nr. 93,

Haus Kopczyński, neben der Apotheke des

Herrn Stopczy,

empfängt wie früher ausschließlich mit

Gränen, Haut- und geheimen

Krankheiten Behaftete.

(15-3)

Sprechstunden wie früher.

Eine elegante

Wohnung,

bestehend aus 7. Zimmern und

Küche mit sämtlichen Bequemlich-
keiten, ist per sofort zu vermieten.

Näheres am Orte, Bachodniost.

Haas D. Prussak.

Eine Wohnung,

in der Officine, bestehend aus 4 Zimmern und

Küche, ist per sofort zu vermieten bei

T. G. Tenenbaum,

Betriebsstr. Nr. 260.

Schnellpressendruck von Leopold Zener.

Dla
kaszalących i osłabionych!

Koncesjow, przez Depart. Medyczny.

Stólowy ekstrakt

i karmelki „LELIWA“

w aptekach

i składach aptecznych.

Dозволено Цензуро.

Варшава 28 июня 1894 года.

2) Die den Brauntweinbrennerei-Besitzern zufolgenden accisefreien Abzüge werden in baar ausgezahlt. Der Modus der Auszahlung dieser wird durch einen vom Finanzminister nach Einvernehmen mit dem Reichskontrolleur herauszugebenen Befehl festgestellt.

10. Die Reinigung des Spiritus durch Destillation, sowie die Aufertigung von Schnapsfabrikaten erfolgt in Privat- und Kronfabriken.

11. Die Bedingungen der Reinigung mittels Destillation, sowie die Aufertigung von Schnapsfabrikaten in den Privatfabriken auf Bestellungen der Krone, werden vom Finanzminister bestimmt. Die Reinigung durch Destillation und die Aufertigung von Schnapsfabrikaten auf den Privatfabriken zum Zwecke der Auffuhr von rektifiziertem Spiritus, Brauntwein und Schnapsfabrikaten aus dem Rayon des Krons-Spirituosenverkaufs unterliegt den im Accisesteuer-Statut dargelegten Regeln.

12. Die Privat-Schnapsfabriken erwerben den Spiritus zur Aufertigung der Schnapsfabrikate ausschließlich von der Krone zu den von dem Finanzminister festgestellten Preisen.

13. Die Geldzahlung für den von der Krone zur Aufertigung der Schnapsfabrikate vorne Spiritus kann nur auf Antrag gegen Unterpfand von einstragenden Papieren, die zur Annahme bei Stundung der Brauntwein-Accise zu den von dem Finanzminister festgestellten Preisen zulässig sind, gestundet werden. Die gestundete Summe muss nicht später als am letzten Tage des Rechnungsjahrs bezahlt werden. Im Falle der nicht rechtzeitigen Bezahlung derselben erfolgt die sofortige Beziehung aus dem von dem Fabrikanten gestellten Unterpfand und im Falle des Nichtausreichens desselben — aus seinem übrigen Eigentum.

14. Die Produktions-Bedingungen auf den Kron-Rektifikationsanstalten und Schnapsfabrikaten werden vom Finanzminister festgestellt.

15. Die Herstellung von Brauntwein aus dem durch Destillation gereinigten Spiritus, sowie die Abfüllung des Brauntweins in Glasgefäß zu Versorgung der Spiritus- und Brauntwein-Berkaufsstellen erfolgt in den Kronslagern, die auf Anordnung des Dirigirenden der Accise-Verwaltung eröffnet werden. Im Verkaufsstelle werden zum Abfüllen des Brauntweins in Gefäße auf denselben Wege besondere Abfüllungs-Punkte eröffnet.

16. Den Kronfabriken und Lagern (Art. 14 und 15) werden besondere Siegel zugesetzt.

III. Der Verkauf von Spirituosen.

17. Der Verkauf von Spiritus, Brauntwein und Brauntwein-Fabrikaten findet in Kronanstalten und ebenso auch in privaten Anstalten statt, deren Besitzer von der Krone mit dem Verkaufe beauftragt sind.

18. Der gereinigte Brauntwein und Brauntwein-Fabrikate derjenigen Fabriken, die sich außerhalb des Rayons des Krons-Brauntweinverkaufs befinden, ferner die Erzeugnisse der privaten Fabriken dieses Rayons und die ausländischen werden von der Kronverwaltung unter Bedingungen, die vom Finanzminister festgesetzt werden, auf dem Kommissionsweg in den Handel gebracht. Auf denselben Wege kann der Verkauf von Bier, Porter, Dünnbier, Meth und Traubenweinen im Gebiet des Krons-Spirituosen-Berkaufes zugelassen werden.

19. In Bezug auf den Verkauf von Bier, Porter, Dünnbier, Meth und Traubenweinen in privaten Anstalten werden die Bestimmungen des Accise-Reglements beobachtet, doch mit den in diesem Gesetze vorgelegten Ausnahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Gageschronik.

Personalnachrichten. Für die Zeit der Sommerferien wurden vom Minister der Volksaufklärung beurlaubt: Der Direktor des Lodzer Knaben-Gymnasiums, Staatsrath Koschdestwitski, der Inspektor der Lodzer Höheren Gewerbeschule, Staatsrath Karpow, der Lehrer des Lodzer Gym-

sie der Maler schmerzvoll. „O, ich habe Sie also nur wiedergefunden, um zu erfahren, daß ich Sie verloren.“

„Geduld, Sie heftiger Mann,“ bat sie, seine Hände herabziehend, welche er gegen die Augen preßt hielt, „hören Sie mich doch zu Ende. Ich wurde die Gattin Karimbauds und seine treue Pflegerin, da er bald nach seiner Ankunft in Stuttgart von einem Nervenleid ergriffen wurde. Die Greuel der Revolution hatten ihm das Herz gebrochen, aber er wollte nicht aus dem Leben gehen, ohne mir für meine Aufopferung im Dienste seiner Familie zu danken. Nach Monatsfrist war ich Witwe und Erbin seines bedeutenden Vermögens. Und nun, Jean Lanz, sehen Sie Ihr Gretchen bereit, alles wieder gut zu machen, was es an Jean verschuldet. Was sagen Sie dazu?“

„Ich habe geglaubt, daß ich schön und schaunlich zugleich geträumt hätte, als ich die Hauptstadt in meinen Armen hielt,“ sprach er mit leuchtenden Augen.

„Als sie aber mir entchwunden war, hoffte ich auf Ihre Auferstehung durch die Gnade des allbarmherzigen Gottes. Mein Glaube hat mich nicht zu Schanden werden lassen, denn nun umschlinge ich mein Gretchen mit starkem Arm und lasse Dich nimmermehr.“

Ende.

nosiums, Collegien-Assessor Karpinski, die Lehrer der Lodzer Höheren Gewerbeschule, Staatsräthe: Markiewicz und Lader und die Collegienräthe: Efmon und Schmidt, sowie der Lehrer Fuchs.

Der Preis des *Telephon-Abonnement* soll auf Anregung des Ministeriums des Innern erniedrigt werden. Eine solche Preiserhöhung würde der Telephongesellschaft unbedingt nur Vortheile bringen, und die Zahl der Abonnenten rascher steigen.

Die auf vergangenen Montag, den 9. d. M. anberaumt gewesene *General-Versammlung* der Mitglieder des christlichen Wohltätigkeitsvereins ist nicht zu Stande gekommen, weil zu der Sitzung nur 30 Mitglieder erschienen waren und laut Statuten die Anwesenheit der Hälfte derselben erforderlich ist. Der zweite Termin zu der Generalversammlung ist auf Montag den 11. (23.) d. M. bestimmt, und wird sie ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden abgehalten werden.

Bon den christlichen Sommercolonien kommen sehr erfreuliche Berichte sowohl über Gesundheitszustand, als auf über die Führung der Kinder. In Fabianka bei Alexandrow befinden sich gegenwärtig 20 Mädchen, welche unter der Aufsicht der jugendlichen Aufseherin, Fräulein S. und ihrer Mutter täglich baden, Ausflüge unternehmen, Guirlanden flechten und mit diesen ihr freundliches, reinliches Heim schmücken. Die Mädchen haben in dieser kurzen Zeit auch in moralischer Beziehung gewonnen, denn sie sind folgsam und aufmerksam, was uns den Beweis liefert, wie segensreich eine vernünftige und geduldige Erziehung auf das Gemüth des Kindes einwirkt.

Meist am Sonntagen werden die Sommercolonien von den Bewohnern unserer Stadt besucht. Fabianka ist eine Stunde von Lodz entfernt und bietet dem Besucher ein schönes Bild im frischen Grün mit den muntern Kindern dar.

Am nächsten Sonntag um 10 Uhr Vormittags werden 60 Kinder aus Niesiolow und Szydłow auf den Grünen Ring eintreffen und von hier aus am nämlichen Tage um 5 Uhr Nachmittags ebensoviel Kinder nach den genannten Colonien entsandt werden.

An weiteren Beiträgen zum Besten der christlichen Sommercolonien spendeten: Cheleute R. Rs. 3, X. Rs. 2, H. Friedmann Rs. 1, Johann E. Rs. 3, B. Sch. Rs. 1.

Herner Frau Hermann Gehlig 23 Hüte für Mädchen und Herr Wizbel 29 Korze Steinlohlen.

Überfall. Vorgestern wurde ein gewisser Ludwig Eschner gelegentlich eines Spaziergangs durch die Felder von zwei Männern, einem gewissen Abraham Herbert und einem ihm Unbekannten überfallen, mit Fäusten bearbeitet und schließlich durch einige Messerstiche verletzt. Die beiden Messerhelden konnten bisher nicht ausfindig gemacht werden. Der Verwundete befindet sich in Privatpflege und soll sein Zustand nicht lebensgefährlich sein.

Ein großes Einbruchsdiebstahl ist in der an der Widzewkastraße belegenen Fabrik von Selver verübt worden und zwar wurden dortselbst Waren im Werthe von 500 Rbl. gestohlen. Die Polizei hat den Dieb in der Person eines gewissen Hirsch Maslo ausfindig gemacht und wurde derselbe gestern verhaftet und dem Gericht übergeben.

Ein impertinenter Zechpreller. Am Sonnabend Abend kam in eine an der Petriauerstraße belegene Restauration ein anständig gekleideter Herr, welcher sich Speise und Trant, darunter auch einige Original-Cognacs schmeckte ließ und dann rundweg erklärte, daß er kein Geld habe. Als die allein anwesende Restauratoren-Gattin ihn nun aufforderte, für den Betrag der Rechnung ein Pfand zu hinterlegen, beschimpfte sie der freche Mensch in der ordinärsten Weise und war unverstossen genug, durch das Fenster nach einem Strashnif zu rufen, der auch bald erschien und, nachdem er den Sachverhalt erfahren, den Zechpreller nach dem Polizeiamt führte.

Besitzveränderung. Die hier seit vielen Jahren bestehende Steinmüh-Knopffabrik der Firma Breitzel & Reinheimer ist in diesen Tagen an den Fabrikbesitzer Herrn Ernst Wever verkauft worden und geht am 13. d. M. in dessen Besitz über.

Verdienter Lohn. Vorgestern wurde eine junge Frau, welche unweit der S. Barcijschen Fabrik durch ein Kornfeld ging, von einem Manne angehalten, welcher versuchte, ihr Gewalt anzutun. Dies bemerkten einige Arbeiter aus dem genannten Fabrik, welche der aufs höchste erschrockenen Frau zu Hilfe eilten und ihrem Peiniger eine derartige Tracht Prügel verabreichten, daß er sich kaum von der Stelle zu schleppen vermochte.

In der im Hause Thölle an der Sredniastraße belegenen jüdischen Schenke entstand am Montag Mittag eine blutige Schlagerie, bei welcher mehrere Personen ganz erheblich verletzt wurden. Durch das Einschreiten der Polizei ward die Ruhe bald hergestellt und wurden die Anstifter verhaftet.

Auf Anordnung des Eisenbahn-Departments wird der gegenwärtige Sommersafepplan auf der St. Petersburger-, Weichsel-, und Terespoler-Bahn, sowie auf allen Bahnen, die an die genannten Straßen direkt anschließen, auch für die nächste Wintersaison unverändert bleiben.

„Der unglaubliche Thomas“, eine recht amüsante deutsche Posse von Karl Laufs wurde vorgestern in polnischer Aufführung gegeben. Das Sujet des Stücks läßt sich kurz

beschreiben. Ignatius Doll hat das Unglück, in seinem Hause den Spiritualismus gräßiren zu sehen. Gustav, ein Schwestersohn der Hausfrau, hat die Epidemie eingeführt und sind derselben Frau Adelaide mit beiden Töchtern, Emma und Franziska anheimgefallen. Es wird experimentirt, über Hals und Kopf. Als aber Gustav sogar mit dem Hausvater ein Experiment anstellt, wird dem guten Bürger die Geschichte doch zu arg und da meint er: „jetzt werd' ich euch stoppen.“ Er läßt sich scheinbar hypnotisieren, und aus dem Schlafe erwachend, führt er alles aus, was ihm Gustav vorher anbefohlen hat. Er will nicht wissen, wo er ist, erkennt weder Frau noch Töchter. Anfangs sind alle entzückt über den Erfolg, doch wird der Frau Adelaide ein wenig bang, als sich Doll kurzweg wie ein Gast verabschiedet und das Heim verläßt. Die Nacht hat der Pfiffikus außer dem Hause, in einer fröhlichen Damengesellschaft zugebracht und Tags darauf läßt er sich bei seiner Frau als Guest anmelden. In der Restauration hat er zufällig mit einem Baron den Lieberzieher vertraut, und die darin vorhandenen Visitenkarten verhelfen Doll zum weiteren Spiel. Frau Adelaide ärgert sich und der Anstifter Gustav versucht, um die Sache gut zu machen, Doll abermals zu hypnotisieren, diesmal aber will es ihm nicht gelingen. Doll verabschiedet sich wieder, die Frauen weinen. Ein junger Doktor Paul Wagner schüfft Verdacht, daß Doll nur Komödie spielt. Um hinter die Sache zu kommen, überredet Paul einen Bekannten, Herrn Leopold Levita (?) die Rolle des Hausherrn zu übernehmen. Von nun an steigert sich das Interesse der hochkomischen Situation bis in den dritten Alt, wo endlich Paul, vermöge mancher kompromittender corpora delici Herrn Doll zwingt, die Maske abzulegen. — Was die Aufführung anbelangt, kann dieselbe nicht als vollständig gelungen betrachtet werden. Vorzüglich war das Spiel des Herrn Winkler (Doll), der Frau Dir. Janowska (Angelika) und behilflich standen den Beiden zur Seite: Frau Terel, Herr Knapeyński und Herr Cermuzynski. Die übrigen Mitwirkenden waren ihren Aufgaben nicht gewachsen. Ungeachtet dessen lachte das Publikum herzlich, denn die Posse ist wirklich gut und packend.

Menge gelang es schließlich, die Truppen zurückzutreiben; die Truppen kehrten nach der Stadt zurück und die Menge setzte die Verstörung des Zuges fort. Neue Verstärkungen von Polizei und Truppen haben sich nach dem Thatorte begeben.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Schull aus Düren. — Stieth aus Bradford. — Roth aus Thorn. — Grosberg aus Charkow. — Kuschnarew aus Temirug. — Romann aus Berlin.

Hotel Victoria. Herren: Kranfeld aus Ekaterinoslaw. — Binschtok aus Minsk. — Lipski aus Warschan.

Hotel Manntufl. Herren: Blumenthal aus Riga. — Nawrocki aus Rudnik. — Biernacki aus Czestochau. — Tagajewski aus Aleksandrow. — Glogowski aus Kowno. — Cimeli aus Warschan. — Juszewski aus Kiew. — Kaplański aus Bialystok.

Hotel de Pologne. Herren: Schreyer aus Rawa. — Schulowicz und Poznański aus Włodzawek. — Bobowicz aus Berdzisk. — Blau aus Budapest. — Billing und Beyer aus Tomaszow. — Rajzacher, Konopczyński, Mieszkowski und Morawski aus Warschan.

Okowitz-Preise.

Gültig bis auf Weitres.
pr. En gros. Wedro von 8 75 — —) Netto.
Detail-Preis pr. " " 8 85 — —)
78% mit Accise Kop. zu 10%.

Coursbericht.

Wien	Petersburg	Paris	London	Berlin	St. Petersburg	Wien
100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl
100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl
100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl
100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl	100 Rbl

Telegramme.

Wien, 9. Juli. Die in der hiesigen Rundschau eingeholten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes bestätigen den Bericht aber den ungünstigen Gesundheitszustand derselben.

Pilsen, 9. Juli. In heutiger Nacht explodierte eine Bombe vor einer deutschen Bierhalle. Drei Personen wurden verletzt, in den benachbarten Häusern sind einige hundert Scheiben zerplast.

Pilsen, 9. Juli. Vor dem Gerichtsgebäude wurde die brennende Lunte einer untergelegten Bombe bemerkt und rechtzeitig gelöscht.

Roubaix, 9. Juli. Das Volk lynchte hier den Anarchisten Marcelli, welcher ausrief: „Es lebe Caserio!“

Avignon, 9. Juli. Fünf Cholerafälle sind hier constatirt worden.

Rom, 9. Juli. Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich bedeutend verschlimmert.

Florenz, 9. Juli. Zwei mit Dolchen bewaffnete Individuen überfielen den Redakteur Barazzouli, welcher mit dem Revolver in der Hand sich zur Gegenwehr stellte und sich die beiden Gesellen fern vom Leibe hielt.

New-York, 9. Juli. Der Präsident Cleveland erließ am Montag eine Proklamation, in welcher der Belagerungszustand über Chicago verhängt wird und alle Teilnehmer an gesetzwidrigen Vereintungen und Zusammenrottungen aufgefordert werden, sich vor Mittag 12 Uhr zu zerstreuen. Gegen Diejenigen, welche diese Warnung missachten, wird mit entschiedenen Maßregeln vorgegangen werden.

New-York, 9. Juli. In Hammond bei Chicago verwüstete die Volksmenge am Sonntag das Telegraphenbureau und brachte Güterzüge zum Entgleisen, wobei fünf Bedienstete, einer davon tödlich verletzt wurden; die Salonwagen wurden verbrannt, der Verkehr ist unmöglich gemacht. Der Gouverneur von Indiana schickte 750 Mann Miliz nach Hammond. In Chicago ist die Lage nicht besser geworden, die Regierung sendet Truppen aus verschiedenen Staaten dahin. Die Eisenbahnsgesellschaft von Pennsylvania erklärt, daß 667 Waggons, davon hundert somit der Ladung, verbrannt worden sind. In New-York hat sich die Lage verbessert. In St. Louis (Missouri) haben die Wetschenseller und Schaffner die Arbeit wieder aufgenommen, der Verkehr ist nicht mehr behindert. Als in Chicago am Sonntag Nachmittag ein Zug unter dem Schutz der Polizei die Halle verließ, griff ihn die Volksmenge an und begann die Wagen zu zerstören.

Juli 10. 1894. In Chicago ist die Lage nicht besser geworden, die Regierung sendet Truppen aus verschiedenen Staaten dahin. Die Eisenbahnsgesellschaft von Pennsylvania erklärt, daß 667 Waggons, davon hundert somit der Ladung, verbrannt worden sind. In New-York hat sich die Lage verbessert. In St. Louis (Missouri) haben die Wetschenseller und Schaffner die Arbeit wieder aufgenommen, der Verkehr ist nicht mehr behindert. Als in Chicago am Sonntag Nachmittag ein Zug unter dem Schutz der Polizei die Halle verließ, griff ihn die Volksmenge an und begann die Wagen zu zerstören.

Barcelona, den 10. Juli 1894.

Berlin 45 95
London 9 33
Paris 37 30

Wien 74 90

Iustrate.

Lagiewniki, Łódź
Widzewski 48. (60)
Cena Okowitz z dnia 10 Lipca.

brutto z potrąceniem 2%
Hurtowa w. 78% Rs. 8.80.
Szynkowa w. 78% „ 8.85.

(Akoya 10 kop. od stopnia.)

Von heute ab befindet sich mein Comptoir Petriauer-Straße Nr. 780/59 neu, im Hofe.

Jacob Warchiwker. (3-1)

Das Bohnern

von Fußböden führt prompt und billig

Bronislaw Wawrynek

Paradies.

(6)

Heute, Mittwoch, den 11. Juli 1894.

Concert

der Kapelle des 174. Infanterie-Regiments aus Siedlec
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Kapinski.

Anfang 6 Uhr Nachm.

Entree 10 Kop.

Kinder 5 Kop.

Woalki wprost z Lyonu

otrzymała firma S. & B. Laryssa, Piotrkowska 26.

Sprzedaż hurtowa i detaliczna.

HANDLUJĄCYM ZNACZNY RABATT.

Schleier direct aus Lyon

empfing die Firma S. & B. Laryssa, Petrikauerstraße 26.

Engros- und Detail-Verkauf.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Warnung.

Die Herren Bauunternehmer und Handelsbetreiber machen hiermit aufmerksam, daß die in meiner seit zwanzig Jahren bestehenden Fabrik erzeugten

hermetischen Ofenthüren

vielleicht nachgemacht werden. Zu diesem nachgemachten Fabrikat wird ein schlechtes Material verwendet und entspricht derselbe den Anforderungen nicht.

Die Ofe thüren schließen schlecht, wodurch die Gase aus dem Ofen entfließen.

Um diesen Fälschungen entgegen zu treten, habe ich die Modelle

meiner Ofenthüren jetzt geändert, dieselben sind eleganter, dauerhaft und

sorgfältig gearbeitet.

Gleichzeitig erlaube mir zu bemerken, daß ich nur für die aus meiner Fabrik stammenden Erzeugnisse die volle Garantie übernehme und nur die bei mir gekauften Ofenthüren als echt anzusehen sind.

Peter Ławacz,

40-11)

Lodz, Promenadenstraße, Haus Kryszek N. 31.

TAPETEN

in und ausländischer Fabrikation in großer Auswahl und neuesten Mustern, sowie Asphalt-Tapete gegen Feuchtigkeit empfiehlt die Tapeten-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von

Loebel Sachs,

Petrikauerstraße Nr. 280 neben Schebler's Neubau.

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen



BRUNNEN

BRUNNEN

Zwei artliche Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich betrieben. Brunnenkreise und Analysen gräflich und französisch Verordnet der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn

Turbach & Striebold, Salzheuer in Schlesien.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. (10-5)

WILCOX & WHITE

R. Wenke's

Instrumenten- und Schreibmateria-

lien-Magazin,

Petrikauer-Strasse Nr. 537 (118).

Stetige große Auswahl v. Flügeln, Pianinos, Harmoniums, Zithern, Mundharmonikas und Oscarinas zum Kauf, Tausch und Miethe.

Stimmungen, Reparaturen und Aufpolieren zu jeder Zeit.

Großes Lager von Saiten und Utensilien für Streichinstrumente.

Um geneigten Aufspruch bitten.

Hochachtungsvoll

R. Wenke.



Magazin von

Kunst-, Galanterie- und Alterthümerrätseln

unter der Firma:

N. S. BRÜNNER & Co.

in Warschau, früher im Gebäude des Hotel Europe, jetzt Neue Welt (Nowy Świat), Büro 69, vis-à-vis dem Opernhaus-Denkmal.

Die größte Auswahl in schlesischem Porzellan, Bronzen, Antiquen, Stilmöbeln, japanischen Artikeln, Souvenirs aus Seide und Wolle etc.

Die Firma vermittelt den Ver- und Ankauf von Antiquen, wie auch in das Bereich der Galanterie fallenden Waaren.

RESTITUTIONS-FLUID,

eine die Husten der Pferde färbende Flüssigkeit, erzeugt die Apotheke von Wenda & Wierogórska, Krakauer-Vorstadt 46 in Warschau.

Kreis pro Flasche 1 fl. 59 M. Dose pro Flasche 85 M.

Verkauf in allen Apotheken und Drogherienhandlungen.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Осипъ Глонекъ

(3-2) poterał свою Sbergegatelną книжку за № 3930, выданную из Кассы Лодзинских Промышленников и просить находящего отдать таковую въ той-же Кассе.

Niederlagen: In Lodz: S. FELIX, Petrikauerstr. 23.



Unser Glas zeichnet sich durch gleichmäßige Stärke, Reinheit und schönen Glanz aus. Alle vornehmen Bauten im Lande sind fast ausschließlich mit Sosnowicer Glas ausgestattet.

Specialitäten: Bunte Scheiben in schönsten Farben für Kirchenfenster und starke Dachscheiben für Scheiben.

Moskau, HOTEL METROPOL.

Theater-Platz

220

Zimmer von Rs. 1.25 an und teurer.

Größtes Hotel 1. Ranges der Hauptstadt,

im Centrum der Stadt.

Man bittet

dann Fahrleuten an den Bahnhöfen nicht zu glauben, dass alle

Zimmer besetzt sind oder hergerichtet werden.

Im Nähe gewandte
Mädchen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung im Gar-

nirsaal der Fabrik von

Schlee & Kreusler,

3-1) Targowa-Str. 1287a.

Die neu eröffnete Niederlage der Czenstochauer Tapeten-Fabrik

empfiehlt ihr Lager in Tapeten, Vorlagen und Türen in den neuesten und schönsten Dessins zu billigsten Fabriks-Preisen.

Vermittler für Lodz: Roman Glück, Petrikauer-Strasse Nr. 520/88 neu. Ebenda sind: Lacke, Maler-Fußböden-farben u. s. w. zu haben; Agentur- und Kommissionsgeschäft.

OБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 30 июня 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодзи подъ № 50 по улицѣ Константиновской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Эмилю Гучу состоящее изъ мебели и лавочного устройства, оцененное для торговъ въ 188 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 30 июня 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодзи подъ № 48/15 по улицѣ Завадской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Юзефу Джуферу состоящее изъ мебели оцененное для торговъ въ 150 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 30 июня 1894 года съ 10 час. утра въ г. Лодзи подъ № 50 по улицѣ Средней будетъ продаваться движимое имущество, принадлежащее Кастилю Туску состоящее изъ мебели, швейной машины, платья и спирта оцененное для торговъ въ 100 руб.

Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

Dreizig Rubel Belohnung

bekommt derjenige, der nach dem Comptoir des Herrn W-m Ginsberg die den 7. cr. verlorenen goldenen Damenuhr im Werthe von 15 Rubel abträgt.

Dozwoleno Cenzurowo.

Warszawa 28 Iuila 1894 года.

Ein
Comptoirdiener,

der russischen, polnischen u. deut-schen Sprache mächtig, wird von sofort gesucht.

Actien-Gesellschaft der Ma-

nufacturen von

Julius Heinzel

Erde und Schutt

kennen abgeladen werden auf dem

Bauplatz

Karl Kretschmer,

Milch-Strasse.

Ein Mann

in mittleren Jahren, welcher in der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit der Führung sämtlicher Lagerhöfe und Fabrik-Controllen vertraut ist, sucht sofort Stellung.

Gef. Offerten unter L. T. B. an

die Exp. d. Bl. erbeten.

Infolge des Handelsvertrages mit Deutschland sind die Preise der Harmonikas der berühmten Berliner Fabrik von KALBE bedeutend ermäßigt:

Einreihige Kosten: 3½, 4½, 5½, 6, 6½, 7, 7½, 8, 8½, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18 & 20 R.

Schule z. Selbstunterricht — 75 k.

Zweireihige: 10, 12, 14, 15, 18, 20, 22,

25 & Wiener R. 22.

Schule z. Selbstunterricht à 1.

Drei- reihige: R. 50 & Wiener R. 30, 50 & 75. Schule z. Selbstunterricht à 75 k.

Bestellungen aus der Provinz werden schnell und prompt ausgeführt. Porto auf Kosten des Käufers.

Illustrierter Preisconcurrent — gratis.

Jul. Hein. Zimmerman

Hauptdepot v. Musikinstrumenten

& Noten.

St. Petersburg, Gr. Morskaia 84 n. 40,

Moskau: Schmiedebrücke, Haus Sa-

charjin.

Goldene Medaille London 1893.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Angenische

Bor-Thymolseife

vom Provisor

O. G. Jürgens

gegen Jinnen, Sommerprosten, gelbe Flecken und übermäßiges Transpirieren,

empfiehlt sich als mohrlich-eine Lot-

ette seife höchster Qualität. Zu haben in allen großen Apotheken, Droghern- und Parfümeriewaren-Handlungen Russlands u. Polens.

½ Stck. 50 Kop., ¼ Stck. 30 Kop.

Groß-Niederlage bei O. G. Jürgens

in Moskau. (24-1)

In Lodz bei S. Silberbaum

Schnellpressendruck von Leopold Zener.

Ein Volks-Nährmittel.

Mit der warmen Jahreszeit hat auch die Pilzaison begonnen, und in den Delikateszenwaren, auf dem Markt u. s. w. sieht man sie erlockend prangen, all' die verschiedenen eßbaren Schwämme des Waldes und der Wiese. Ein reicht ordentlich zubereiterter Pilz ist gewiß etwas recht Gutes, und wenn man bedenkt, daß die Pilze neben ihrem Wohlgeschmack auch durch einen bedeutenden Nährwert auszeichnen, ist die Vorliebe vieler Leute für eine Pilz-Mahlzeit ganz begreiflich. Allerdings sei hier bemerkt, daß die Pilze dem Fleische, der Milch, den Eiern und anderen für den Menschen durch ihren hohen Gehalt an Nährstoffen besonders wichtigen Nahrungsmitteln noch immer nicht gleich kommen, geschweige denn sie übertreffen, wie man nicht selten noch hören kann. Gewiß ist der Nährwert der Pilze an sich ein beträchtlicher, da sie vor Allem das Fungin, eine wegen ihres Stickstoffgehaltes nahrhafte Substanz, enthalten, aber andererseits ist auch der Wassergehalt der Pilze ein ungemein hoher. Ihre Bedeutung als Nahrungsmittel wird also verminzt. Immerhin stellt ein großer Pilz sowohl ein schmackhaftes als auch nahrhaftes Essen dar und man möchte darum nur wünschen, daß die Pilze endlich zu einer allgemeinen Volksspeise werden, während sie vielfach noch als eine thure Delikatesse gelten und dies theilsweise leider auch sind, namentlich in den Großstädten.

Die Zahl der eßbaren Pilzarten bei uns und in Mitteleuropa überhaupt kann man auf etwa 40 veranschlagen, aber von ihnen kommt kaum im Dutzend auf den Tisch, da eben die größere Mehrzahl unserer heimischen Speisepilze dem botanischen Bauen so gut wie unbekannt ist. Die bekannten eßbaren Pilze sind der Steinpilz (*Boletus edulis*), mit seinen Unterarten, dem Kuhpilz, auch Ziegenlippe genannt, dem gelben Buttermilchpilz u. s. w., dann der Keulennilpilz (*Cavaria*) mit seinen verschiedenen Variationen, der gemeine Champignon (*Agaricus campestris*), welcher vielen Pilzentenner als der König der Pilze gilt, der Weizler (*Agaricus deliciosus*), wohl zu unterscheiden von seinem gefährlichen Bruder, dem Siffratzpilz (*Agaricus terminosus*), ferner der Suppenpilz (*Agaricus cretaceus*), der goldgelbe Eierschwamm, Pfifferling (*Contharellus cibarius*), der Röhrling oder Brülling (*Agaricus prunulus*), die Speisemorchel (*Morchella esculenta*), die Trüffel (*Tuber cibarium*) und etwa noch der Parasol (*Agaricus procerus*). Aber selbst diese 15 oder zwölf Pilzarten, welche für gewöhnlich bei uns nur gegessen werden, sind vielen, sehr vielen Leuten durchaus nicht sicher bekannt, es wäre daher nur dringend zu wünschen, daß die Pilzkunde, d. h. die Kenntnis der äußerlichen Hauptmerkmale der genannten Speisepilze schon in der Volksschule systematisch und vor Allem mit praktischem Anschauungsunterricht verbunden gelehrt würde. Dann würden die Fälle wohl seltener werden, daß Personen, welche sich selber "Schwämme" im Walde zusammengesucht und sie dann zu Hause genossen haben, nach dem Pilzgenuss erkranken, weil sie in ihrer ungenügenden Kenntnis der Pilze neben Speisepilzen auch schädliche Pilze mit nach Hause genommen und genossen haben.

Man hat nun im Volke seit altersher verschiedene "Küchenregeln", wonach die giftigen Pilze von den Speisepilzen unterschieden werden können, diese Regeln sind jedoch in der Praxis alle nichts wert. So ist es z. B. eine weitverbreitete Annahme, daß Giftpilze ihr Fleisch in der Farbe verändern, wenn man sie zerbricht, während bei unschädlichen Pilzen die ursprüngliche Farbe des Fleisches unverändert bleiben soll. Das Letztere trifft indessen nicht immer zu, denn manche eßbare Pilze, wie Reizpilz, Lärbling, und Korallen-Keulenschwamm pflegen die Färbung ihres Fleisches ebenfalls zu verändern, wenn man sie zerbricht. Dann gilt das Ausfiedern eines milchigen Saftes beim Zerbrechen als ein "untrügliches" Zeichen eines schädlichen Pilzes. Doch dies indessen nicht allenfalls zutrifft, beweist das Beispiel verschiedener eßbarer Pilze, welche beim Zerbrechen einen milchigen Saft absondern. Weiter heißt es, daß schwärzliche Anlaufen von Zwiebeln oder silbernen Gegenständen, die mit den Pilzen in den Kochtopf gethan werden, deute auf das Vorhandensein von giftigen Schwämmen unter den gekochten Pilzen hin. Stimmt aber ebenfalls nicht; thut man einen Fliegenpilz oder den nicht weniger giftigen Knollenblätterschwamm (*Amanita*) mit in den Kochtopf, so wird sich ergeben, daß weder Zwiebel noch Silber hier von einer schwärzlichen Färbung annehmen. Ebenso unzweckmäßig sind noch verschiedene andere Mittel, welche man im Volke zum Unterscheiden der giftigen Pilze von den eßbaren Pilzen anwendet, wie z. B. das Zerkleinern der Pilze mit Salz, das bei eßbaren Pilzen eine schwärzliche, bei giftigen Pilzen eine gelbliche Färbung hervorbringen soll.

Bedenkt ist eine genaue Kenntnis der Hauptmerkmale, durch welche sich die hervorragendsten der Speisepilze von den bemerkenswertesten der Giftpilze unterscheiden, das beste Mittel, sich darüber zu vergewissern, ob man es mit guten oder schädlichen Pilzen zu thun hat. Aus Büchern kann man diese nützliche Kenntnis freierlich nur sehr unvollkommen erwerben, viel sicherer führt da der praktische Anschauungsunterricht zum Siege, am besten zur Seite eines pilzkundigen Führers. Recht belehrend könnten in dieser Beziehung auch östere Pilzausstellungen wirken,

wie sie wohl hier und da schon veranstaltet werden. Uebrigens kann man Pilze, die man für verdächtig hält, einfach dadurch auf jeden Fall unschädlich machen, daß man sie in stark salzhaltigem Wasser kocht, durch welche Procedur die etwaigen giftigen Bestandtheile in Pilzen ausgesogen werden. Schon die Alten kannten das Mittel, Gitschwämme durch Auslösen mit Salzwasser, oder auch mit Öl unschädlich zu machen, und im nördlichen Russland ist diese Methode noch heute in Anwendung. Man darf aber nicht vergessen, daß Salzwasser, in welchem verdächtige Pilze gekocht worden sind, alsdann sofort wegzuwerfen, denn dieses Wasser würde, falls sich unter den Pilzen wirklich giftige Schwämme befunden hätten, außerst giftig sein. Allerdings muß auch daran erinnert werden, daß das Kochen mit Salzwasser die Pilze bedeutend auslängt und sie ihrer närenden Bestandtheile in nicht geringem Maße beraubt.

Was die Zubereitung der Pilze anbelangt, so wird hier häufig dadurch gesündigt, daß man sie in einer dickele mahligen Sauce aufträgt, wobei der eigentümliche Wohlgeschmack dieser Waldfrüchte fast ganz verloren geht. Auch das lange Kochen der Pilze ist vom Nebel, denn einerseits mindert sich hierdurch ihr Nährwert, andererseits wird ihre Verdaulichkeit beeinträchtigt. Man kochte daher die Pilze nur so lange, als dies zu ihrem Weichwerden unbedingt notwendig ist, dann brate man sie, in kleine Stücke oder Scheiben zerschnitten, in reichlicher Butter oder in Speck mit Zusatz von Zwiebeln und Salz, bei starkem Feuer eine kurze Zeit, dann werden sie, vermisch mit etwas gehackter Petersilie und ein wenig Kümmelkörnern, aufgetragen. Man kann die Pilze, namentlich junge, feste, kräftige Steinpilze, nach vorherigem Abwaschen auch roh genießen, lediglich mit Salz und Pfeffer bestreut, hierzu gehört aber freilich ein guter Magen.

Zum Schlusse noch eine Mahnung an alle Pilzfämler: Reicht die Pilze nicht aus der Erde heraus, sondern geht euch die leichte Mühe, sie mit einem Messer dicht über der Erdoberfläche abzuschneiden, so daß der äußerste Stumpf, die Wurzel, im Boden stecken bleibt. An dieser Stelle wünscht dann im nächsten Jahre ein neuer Pilz, während der Platz in sehr vielen Fällen kahl bleibt, wenn der ganze Pilz bis zum letzten Faserchen ausgegraben wird.

Handel, Verkehr und Industrie.

Balkus Fabriksthätigkeit.

Im Jahre 1893 standen im Norden der Balkan-Naftaindustrie 83 Nafta-Fabriken in Betrieb. Davon befanden sich 2 ausschließlich mit der Herstellung von Benzin und die übrigen produzierten Schmieröl, und Petroleum-Schweifelsäure wurde auf 4 Fabriken hergestellt, Soda — auf 2; Asphalt und Gudron wurde von 2 Fabriken und Wagenschmiere ebenfalls von 2 Fabriken hergestellt. Von all diesen Fabriken wurden im Jahre 1893 ausgeführt: gereinigtes Petroleum 77,714,270 Pud, ungereinigtes — 6,522,859 Pud, Astralin, Pyronata, Solaröl — 1,396,777 Pud, gereinigtes Schmieröl — 5,046,400 Pud und ungereinigtes 1,087,972 Pud, Benzin — 252,625 Pud, Gudron und Asphalt — 357,458 Pud, alkalisches Rückstände — 71,739 Pud, Wagenschmire — 1773 Pud, Nafta-Rückstände — 143,536,847 Pud. Im Jahre 1893 ergaben die Naftaquellen von Balachano-Sabuntchi-Romanist und Bibi-Gibat — 302,248,882 Pud Rohnafta. Davon wurden 10,331,459 Pud zur See nach Russland ausgeführt, 359,224 Pud per Eisenbahn nach Batum, 987,913 Pud in andere Städte per Eisenbahn und 54,315 Pud per Achse; 458,634 Pud wurden nach Persien ausgeführt. Das übrige Quantum Nafta wurde auf den Fabriken am Ort verarbeitet.

— Die Corruption, welche in den Vereinigten Staaten herrscht, ist allbekannt. Aber die Wenigsten denken sich etwas Besonders darunter. Vor dem Senat des Staates New-York hat kürzlich eine Untersuchung über die Corruption der Polizei der Stadt New-York stattgefunden. Jeder kennt natürlich die Thatsachen, aber damit ändert sich noch nichts. Es hat keiner dem Anderen etwas vorzuwerfen. In Nachstehendem folgen wir dem Bericht der "Daily News": In der newyorker Polizei wird jede Stelle für Geld verhandelt. Jemand, der als Polizist in der Stadt New-York angestellt werden will, muß 300 Dollars zahlen. Es werden hundert Polizisten durchschnittlich in New-York jedes Jahr angestellt. Somit trägt die Sache den Polizeicommissaren 30,000 Dollars jährlich ein. Die Polizeicommissare machen daraus kein Geheimnis. Es ist ja keiner besser als der Anderer. Der angestellte Polizist weiß sich schon schadlos zu halten. Wenn Jemand Geld verdienen will, muß er beide Augen zuhalten. Jedes unordentliche Haus hat namentlich tapfer zu zahlen. Im Uebrigen drückt man auch die Augen zu, besonders wenn der Räuberhauptmann eine Fünf-Dollar-Note in der Hand hält. — Dann kommt die Sonntagsheiligung. Es ist unglaublich, was die Sache der newyorker Polizei schon eingetragen hat. Die kleinen newyorker Restauratoren, oder wie es in Amerika heißt, "Saloonhalter", fanden kürzlich heraus, daß sie die Erpressung der Polizei nicht länger zahlen könnten. 5 Dollars hatten sie monatlich der biedereren Polizei zu erlegen, damit sie am Sonntag den Trunk eines Bedürftigen befriedigen könnten. Dem konnte abgeholfen werden. Die newyorker Polizei nahm 100 Doll. monatlich, nachdem sich ein Verein der von der Polizei bedrängten "Saloon"-Besitzer gebildet hatte. Jetzt

wuchs der Verein. Aber er wollte nicht mehr zahlen. Die Herren der Ordnung beschlossen darauf, daß sie wenigstens 125 Dollars jeden Monat haben müssten. Die Wirths aber belasteten den Verein der "Bierverkäufer". Dieser muß es zahlen und kann es auch. In Amerika weiß sich jeder zu scheren. — Das ist nicht die einzige Nebeneinnahme der newyorker Polizei. Da gibt es viele. Und der Erfindungsgeist der Yankees hat sich auch auf diese Zweige geworfen. In der Stadt New-York gibt es zur Zeit vier Polizeicommissare. Die Erste ist reichlich und der Schnitter sind alle viere. Aber das ist ja stets so gewesen. Vielleicht könnte es noch schlimmer sein.

— Über große Skandale bei Stierkämpfen geht aus Madrid folgender Bericht ein: "Der Jahrmarkt in Aula hat mit einem ungeheuren, in der Stierkampfarena entstandenen Skandal geendet, der sich fast als Aufruhr bezeichnet lässt. Die "Duadilla" des Stierfechters Capetano Real, genannt Pepe-Hillo, trat gegen vier Stiere in die Schranken; die Thiere sollten aus einem hochberühmten Stalle stammen. Die Arena war dicht besetzt. Die drei ersten Stiere wurden ohne nennenswerthen Zwischenfall "abgeführt". Als aber der vierte Stier, ein bejahrtes, hornloses Vieh, eintrat, verlangten die Zuschauer stürmisch einen anderen Stier. Da keiner zur Stelle war, begannen sie zu pfeifen und zu zischen, bis schließlich einige beherzte Jünglinge in die Arena hinuntersprangen, den Stier ergriffen und ihm unter feierlichen Protestkundgebungen mit Stöcken und Messern den Garanc machten. Dann wurde das tote Thier vor das Haus des Bürgermeisters, der die "corrida" (Stiergefecht) geleitet hatte, geschleppt und dort, nachdem es zerlegt worden war, als willkommene Beute vertheilt. Dieses Strafenschauspiel ging der Guardia civil über den Spaz. Mit gefälltem Bayonett ging sie gegen die "Rebellen" los, und es entspann sich eine regelrechte Schlacht, die mit der Verwundung eines Reutnants und eines Polizisten endigte, außerdem wurden mehrere Bürger nicht unerheblich verletzt. Am derselben Tage kam es auch in Valdepeñas gelegenlich des Stierkampfes zu einem ganz niedlichen Skandal. Das Publikum war hier gleichfalls mit der Qualität der Kampfstiere unzufrieden und griff in seinem Unmut die Guardia Civil an; ein Polizist wurde durch einen Steinwurf schwer verwundet. Einige Individuen waren wegen des misslungenen "Corrida" auch in später Nacht noch nicht beruhigt und trafen ein kleines Revolvergefecht gegen mehrere Nachtwächter. Ein Nachtwächter wurde niedergeschossen, sonst ging alles gut ab. Die Stierkämpfer hat übrigens in den letzten Tagen unter den Stierfechtern selbst einige Opfer gefordert. Hier in Madrid fand am 29. Juni ein Stiergefecht statt, bei welchem fast sämtliche "Bandilleros" mehr oder minder schwer verwundet wurden und fortwährend zwischen Tod und Leben schwieben. Besonders schlecht erging es dem Stierfechter Macra. Dieser "Torero" hatte sich offenbar vorgenommen, den Zuschauern das Gruseln beizubringen; denn er lag fast beständig "halb aufgespießt" auf den Hörnern der Stiere, und wenn es einmal nicht der Fall war, wunderte man sich darüber. Die Stiere warrten den unternehmungslustigen Jüngling einander wie einen Spielball zu, und die Sache endete für ihn mit einer dreifachen Verwundung an der rechten Hauptschlagader und am linken Unterarm. Der Verwundete hat hohes Fieber und sein Zustand erweckt ernste Besorgnisse. Auch in Cadiz gab es am 29. Juni schwere Verwundungen beim Stierkampf. Der "Toreador" Pipa wurde von einem Stier in die Luft geschleudert und bekam einen Hörnstein, der ihm das ganze Zellengewebe und die Muschelsehnen der linken Hand zerriss. Dem "Matador" Aqualimpia wurde die Unterlippe entzweit gespalten. Dem "Vilador" (Vereiter) Arriero zerriss ein Stier die linke Wange. Mehr kann man an einem einzigen Stiergefechttag nicht verlangen."

— Unter der Spießmarke: "Ein Knabenbataillon für den kleinen König von Spanien" schreibt ein madrider Berichterstatter: Es handelt sich durchaus nicht um ein Schulbataillon, wie man es in Frankreich kennt, sondern um eine wirkliche kleine Garde, die Herr al Cáceres, eine der angesehensten Persönlichkeiten von San Sebastian, unter den baskischen "Bürgern" von fünf bis acht Jahren angeworben hat. Es sind 400 A-B-C-Schützen und alle sollen die kleidsame Tracht der Miquelets, der kriegerischen Bewohner der oberen Pyrenäen tragen: dunkelblaue Uniform und rothes Käppchen. In diesem Jungenbataillon sind alle Gesellschaftsklassen vertreten, von dem Sohne des Generals Palavieja, des Befehlshabers des sechsten Armcors, bis zum Sohne des Arbeiters. Die kleinen Burschen sehen reizend aus und ihr Führer, der den Marsch an der Spitze der 400 kleinen Soldaten eröffnen soll, ist erst fünf Jahre alt. Fünzig Spielleute, deren Alter zwischen sieben und zehn Jahren variiert, halten täglich Probe und können ihre Märkte und Tanzweisen schon recht brav herunterspielen. Die Trommlerabteilung ist vortrefflich. Die Trommeln wurden in San Sebastian eigens zu diesem Zwecke hergestellt. Die sechs Compagnien, aus welchen das Bataillon zusammengesetzt ist, haben natürlich ihre Hauptleute und ihre Lieutenants. Ein Offizier der Garnison von San Sebastian nimmt schon seit einem Monat mit ihnen täglich Übungen vor. Die kleinen Soldaten werden jedesmal durch die Presse einberufen. In vierzehn Tagen wird alles fertig sein, Uniformen, Käppchen und Unterweisung. Der Hof soll etwa am 12. Juli in San Sebastian eintreffen. Der kleine König, der seit einiger Zeit Meitunterricht nimmt und ein niedliches Pony reitet, wird bald nach seiner Ankunft über seine Truppen Heerschau halten können.

— Francis Broome in London, der ganz verschollen schien, taucht wieder einmal mit einer fesselnden Plauderei über *altestenglische Feudalverhältnisse* im "Pester Lloyd" auf. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende Stellen: "Die gute alte Zeit! Wie viel Humor hat sie uns lange auch auf grundherrlichem Gebiete hinterlassen. Würde heute ein Grundherr mit einem Jahreszins vorleben nehmen, der in einem Pfefferkorn, einem Karting, oder dem sechzehnten Theil eines Brathuhns bestünde? "Peppercorn-vents" ist noch heute der Name für so kleine Dinge, die aber in der Feudalzeit Abhängigkeits-Symbole bedeuteten, dem Stolzgefühl des alten Grundherrn schmeichelnd. Diese Symbolwerthe waren im Laufe der Zeit an die Stelle persönlicher Ritterdienste für den Chef getreten. In moderner Zeit ist nur noch ein Höflichkeitsact, den man wegen seines moosgrauen Alters lieb hat, damit gemeint. Schon im Generationen zurück sandte man bei weise statt des sechzehnten Theiles eines Brathuhns dem Herrenhause einen ganzen Karren um Weihnacht "für die liebe Familie". Persönliche Ergebenheit schätzte man in der Feudalzeit hier höher als Gold, und ein langer Zug von gepanzerten Kriegern galt einem großen Edelmann mehr als eine lange Liste von Zinszahlungen. So wurde das große Rittergut Savernake Eigentum des Inhabers unter der einzigen Bedingung, daß er ein Baldhorn blase, sobald der Monarch eine Landstrecke passire, "widrigfalls ihm Alles verloren ginge". Als König Georg der Dritte einmal jenes Weges kam, hatte sich der Vaill verpänt und er jagte zu Ross nach, fürchterlich blasend, just wenige Minuten zuvor, ehe der König die Grenze des Gebiets erreichte. Der Herzog von Wellington noch muhte, um sein Landeigenthum zu wahren, alljährlich eine neue Fahne vor dem königlichen Schlosse von Windsor aufzustellen! Gleicher hatte sein Vorgänger in der kriegerischen Feldherrnschaft, der Herzog von Marlborough alljährlich zu thun. Davon hing sein Eigentumtitel am großen Landgut und Schloss von Blenheim ab. So hält die alte Gentryfamilie der Dynasts auf Scivelsby "erbliche Champions von England" gehetzen, ihre Grundherrnrechte unter der Bedingung, bei einer Krönung als für den König "ritterliche Herausforderer aller Feinde" Figur zu machen. Und sie haben das nie verläumt. In Edebrook ist noch ein altes Herkommen aus der guten alten Zeit bewahrt. Die Väter hatten immer an einem bestimmten Tage anderthalb Pence an "Dienstgeld" zu zahlen, stetsam sie damit Gehorsam für den grundherrlichen Chef zu symbolisieren hatten. Sie standen noch jüngst, wie die Vorfahren, vor Sonnenaufgang vom Lager auf, mußten dreimal um ein altes Kreuz im Freien schreiten und einen Zeugen mithaben, vor dessen Augen sie den Betrag "in ein Loch steckten". Unterließ einer diese Ceremonie, oder verschloß er den Sonnenaufgang, so mußte er ein Pönale von 30 Schilling zahlen und außerdem "einen weißen Bullen liefern". Und all solche Dinge stehen noch im alten englischen Statutbuch, das bekanntlich anderthalb Millionen Gesetze enthält, mit deren endlicher Codifizierung ein Rechtspraktikant, aber nur einer, beauftragt ist. Er arbeitet schon zwanzig Jahre daran für ein hohes Doktorat, aber in diesem Jahrhundert wird die Arbeit noch nicht zu Ende kommen. "Würden Sie sich beeilen?" erwiderte ein Rechtscollege einem rügenden Radicale, und dieser schüttelte den Kopf verständnislos. "Alt-England", wenn auch nicht mehr das "alte lustige", wie ehemals es sprichwörtlich hieß, wird die Magnaten seines Parlaments, die Befiteten und Unbefiteten, noch in das nächste erste Viertel wenigstens hinüberretten mit seltsamem Singfang und schnurigen Festen und Curiositäten dazu aus der "guten alten Zeit"!"

— Auf dem freien Platze der elektrischen Central-Station von Siemens u. Halske in der Oberen Augartenstraße in Wien wird gegenwärtig das Flügelrad des Professors Wellner montirt. Das Rad ist, nachdem seitens des Erfinders die umfangreichsten Versuche durchgeführt worden waren, unter der Leitung des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in der wirklichen zum Aufstiege bestimmten Größe in dem Etablissement der Firma Brand u. Ehlinger in Brünn gebaut worden. Von dort wurde das Segelrad nunmehr nach Wien transportiert, um hier montirt und den letzten Proben unterzogen zu werden. Professor Wellner ist zu letztem Zwecke selbst nach Wien gekommen. Der Erfinder glaubt, binnen vierzehn Tagen die Maschine — vorausgesetzt, daß alle Berechnungen zu treffen —slugbereit machen zu können.

— Vergiftung. Im Leutkirch im "Gasthof zum Hirz" erschien letzter Tage die vier- und zwanzigjährige Tochter eines Wirthschaftspächters und ließ einem in der Gesellschaft von Schauspielerinnen weilenden Apotheker gehilfen, der mit ihr ein Verhältnis unterhielt, einen Brief überreichen. Der Brief blieb unbeachtet, in Folge dessen das Mädchen kurz vor Mitternacht wiederum einztrat und den Genannten wiederholte zu sprechen verlangte. Kaum hatten die beiden das Wirthschaftsgebäude verlassen, als man das Mädchen vor dem Hause in den letzten Jüngling liegend unter Anzeichen der Vergiftung aufstand. Nach der Angabe des noch in der Nacht verhafteten Apothekers soll Selbstmord, begangen aus Eigensucht, vorliegen. Das Gift will der Apotheker vor Kurzem dem Mädchen auf Verlangen ausgehändigt haben. Der erwähnte Brief scheint diese Angabe zu bestätigen.

UŻYWAJcie SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny sklep
Piotrkowska 27.

Weisswaaren-, Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft **J. KĄTY & Co.,**

Petriskauer-Straße № 65, vis-à-vis dem Grand Hotel

empfiehlt:

Zyrardower und Jaroslawer Bleichleinen, halbgebleichte Leinwand, Lakenleinen in verschiedenen Breiten, abgepaßte Laken, Taschentücher, Handtücher, abgepaßt und auf Arschinen, Küchenhandtücher, Wischtücher, Staubaufzüge auf Arschinen und abgepaßte Tischtücher, Tischservietten, Caffeetücher, Dessertservietten, Garnituren auf 6, 12, 18 und 24 Personen, Rohgarndecken, Piqué-Bettdecken, Badehandtücher, Badelaken, Bademäntel, Schürzenstoffe und fertige Schürzen, Federleinen, Matratzendrell, fertige Strohsäcke, Blauleinen, Rohleinen, Madapolam, Tyrolerleinen, Creas, Unterhosen, Brylantin, wollene und Chenille-Bettdecken und Tischdecken, Flanell- und Wolldecken, wollene, baumwollene und Perse Damenstrümpfe, Herrensocken und Kinderstrümpfe, bunt und Diamantschwarz, wollene und baumwollene Jäden, Hemden, Unterhosen für Herren und Damen, wollene Unterröcke, Gardinen, abgepaßte und auf Arschinen, Manchettenknöpfe, Hemdenknöpfe, Hosenträger, Cravatten, Stickereien und Spitzen, Steppdecken eigener Fabrikation (vorm. E. Kampold) in Wolle und Seide, auf Woll- und Baumwollwatte, fertige Herren-, Damen- und Bettwäsche. Sämtliche Bestellungen Wäsche, als auch ganze Ausstattungen, werden prompt und pünktlich in unserer eigenen Nähtherei ausgeführt.

(50)



GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ, KÖLN-DEUTZ.

Otto's

NEUER GAS- UND PETROLEUM-MOTOR.

stehender und liegender Anordnung, in Größen von $\frac{1}{2}$, bis 200 Pferdekraft für

Wasserleitung, elektrisches Licht, Schlosserei, Weberei etc. etc.

Ca. 38,000 Maschinen mit 150,000 Pferdekräften im Betrieb.

Prämiert mit 185 Medaillen, Ehrenpreisen und Diplomen.

Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

Vertreter für Lodz und Umgegend:

Albert Krabler, Ledz.

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 28.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguenhandlungen in Blechdosen $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Kg. (85)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,

Mitglied der Jury Chicago 1893.

**Salt Diebe-
sten und praktischsten Salt**

Erste Lodzer Eisenmöbel-,
Velocipeden- und Kinderwagen-Fabrik

von

JOSEF WEIKERT

empfiehlt gut und billig:

Kinderrover, Velocipede, Kinderwagen, Bettstellen mit und ohne Stahlmauern, Blumentische, Gartenmöbel, Tischglocken, Casseten, Platteisen, Fleischmaschinen (neuest. Construction), Puppenwagen, Kastenwagen, zweirädrige Stoßwagen, Schubkarren, Spaten, Nischen &c. &c.

(12.-8)



Weikert's Patent-Rover.

Preis von 120 Rubeln



Lager

Optischer und chirurgischer Artikel,
sämtliche Maße und Proben,
Einrichtung electricischer Glocken
und Telephone,
Ringmaschinen auf Abzahlung
bei

A. Diering,
Optiker.

Dem geehrten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend hiermit die
ergebene Mittheilung, daß in am heutigen Platze, im Hause des Herrn
J. Jarisch, Petr.-Str. № 153, eine
Buchbinderei, Galanteriewaren- und Schreibmaterialien-

Handlung

eröffnet habe und alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten elegant, prompt
und zu mäßigen Preisen ausführe. Gestützt auf meine 35jährige Praxis in
Rathshof, hoffe ich auch hier die geehrte Kundschafft zufrieden stellen zu können.

Hochachtungsvoll

Louis Wüstehue.

Die letzten Exemplare des Werkes

ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ

и результаты применения ея.

ПОДОХОДНЫЙ, торговый и промысловый, сборы процентный и раскладочный. Съ
приложением примерных счетовъ и балансовъ акционерныхъ обществъ и товариществъ на пакъхъ, М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб.



Richter's patentte

Zahnradglätte

formt abgenügte Zahne relativ richtig,
veranlaßt einen ruhigen Gang; Schmierung der Räder, Lager, Transmissions;
verhindert direkte Zahneintrübung, deren
Abnutzung und Außerdrehen.

Richter's patentte



(8-7)

Adhaesionsfett-Extract

bewirkt sofort wirkende und ausdauernde Abdichtung der Kreidrienen bei jeder Kraftübertragung, folglich einen ruhigen Gang und bedeutende Schonung durch ermöglichte geringe Spannung. Garantiert harz- und fäurefrei. Absolut keine Krustenbildung. Conservirt die Fäden der Riemens durstig, daß eine dreschende Gebrauchsweise der Riemens oder Seile gegenüber Anwendung harzartiger Mittel garantiert wird.

Pilsner Rostschutzfarbe,

beste Anstrich für Eisen und anderes Metall; eloxalisch, ein Rostigwerden ausgeschlossen; nur 2 maliges Anstrich erforderlich. Sämtliche Artikel sind echt nur bei mir oder bei den von mir angestellten Wiederverkäufern zu haben. Nachahmungen werden gesetzlich verboten. General-Vertreter: W. Zukowsky, Petersburg, Nowy 97. Wiederverkäufer Rabatt. — Thätige Agenten gesucht.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ,

(14)

Дозволено Цензуром.
Варшава 29 июня 1894 года.

Schnellpressendruck von Leodold Zoner.

— Das —
Herren-Garderoben-Magazin

von
Konstantin Batkiewicz,
Lodz, Petersdorfer-Straße, Ecke Meyers Passage
und Petr.-Straße № 514 (76),
empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison eine große Auswahl

fertiger
Garderobe,

bekannt durch den guten Schnitt
und durch die vorzügliche Ausführung,
sowie in- und ausländische Stoffe. — Bestellungen werden aus
eigentlichem oder gelieferten Material
nach der neuesten Mode schnell und
zu mäßigen Preisen ausgeführt.

für hustende und schwächliche Personen
find die vom Medicinal-Departement
concessionierten Malz-Schweiz und Bonbons **Lollwa**
in allen Apotheken und Droguenhändlungen zu bekommen.

Im Nähe gewandte

Mädchen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung im
Garnirsaal der Hutfabrik von
Schlee & Kreusler,
3-2) Targowa-Str. 1287a.

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-Behörde approbiert. Massen, übernimmt Erfolgreiche **Massage u. Bewegungs-Kuren** für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Petriskauer-Straße № 132 neu, im

Gronthause 2 Treppen links.

S. SILBERBAUMA
Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosenau
w. Lodz,

posiada na sklepie

OLEUM RICINI AROMATISATUM
Olej Rybniczy, pozbawiony przykrego
zapachu i smaku,

Apteki Wendy i Wiorogórskiego
w WARSZAWIE

Dr. E. Czechański,
Petriskauer-Straße № 93,
Haus Kopczyński, neben der Apotheke des
Herrn Stopczy, empfängt wie früher ausschließlich mit
Frauen, Haut- und geheimen Krankheiten Besuchte.
(15-4)
Sprechstunden wie früher.